

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 42.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 12. Juli, 1894.

Nummer 37.

Ausland.

Hamburg, 18. Juni. Gegenüber den Berichten, welche die Pariser Ausländer des New Yorker Herald über angebliche Cholerafälle in Hamburg veröffentlichen, kann nach Erkundigungen an dieser Stelle festgestellt werden, daß die Berichte mit allen Einzelheiten einverstanden sind. Es sind weder Erkrankungen an Cholera noch verdächtige Fälle vorgekommen.

In New York, 21. Juni. Das 21. Bundesturnfest hat für die deutschen Turner einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Etwa 100 Turner kamen am Samstag Nachmittag zum hiesigen Hauptbahnhof an und wurden unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ und der „Brabanconne“ von dem deutschen Turnverein empfangen. Dem Festauschuss nahmen die deutschen Turner in großer Anzahl teil und beteiligten sich daran in der Flora zu dem vom Turnverein veranstalteten Festauschuss. Am Sonntag wurde ein Festzug nach dem Rathhaus ausgeführt. Die Deutschen marschirten hinter der prächtigen Fahne des Turnvereins und zeichneten sich durch ihre einheitliche Schmuckkleidung und prächtigen Marschieren vortheilhaft aus; auf dem Rathhause wurden sie vom Bürgermeister Van Ruyssel in besonderlich herzlicher Weise begrüßt, wofür die Schützen aus Warmen als offizielle Vertreter der deutschen Turnerschaft dankte. Am dem Turnen am dem Festzug beteiligten sich eine Riege des Turnvereins und des Gladbacher Turnvereins und des hiesigen Turnvereins und errangen reichlichen Beifall. Am Montag fand das Wett-Turnen in drei Abtheilungen statt. Die Buppenthaler Turnriege errang in der ersten Abtheilung von 150 Punkten 124,62 und die Gladbacher 105,62 Punkte; ersterer wurde der Ehrenpreis des Königs, eine goldene Medaille, und der Gladbacher Turnriege der 2. Preis zuerkannt. Die hiesige Preisvertheilung geschah in der Aula der Ausstellung. Den Preis des Bundesfestes bildete ein vom hiesigen Turnverein in der vlämischen Stadt Brüssel veranstaltetes deutsches Turnfest. Nach einer Gruppe Freiübungen, die von 26 Turnern des Turnvereins mit der gewohnten Schnelligkeit ausgeführt wurden, turnten die deutschen Turnvereine an den Geräthen. Die Leistungen der Gladbacher am Pferd und die Leistungen der Buppenthaler am Springtisch wurden sehr bewundert. Am Schluß eines Wett-Turnens, der von den Mitgliedern des Turnvereins geschritten wurde, übernahmen die Antwerpener vlämischen Turnvereine dem deutschen Turnverein die General-Verwaltung als Zeichen ihrer turnbrüderlichen Gesinnung ein besonderes Fahnenband, das Oberturner Lemming mit herzlichen Worten des Dankes entgegennahm. Ein Kürturnen der Turnvereine am Barren und Red schloß den turnerischen Leistungen ab. Nach einer kurzen Pause wurde ein Festspiel von Herrn E. W. in Grefeld mit lebendigen Bildern nach Entwürfen von Karl Wehrts in Düsseldorf aufgeführt. Die Bilder stellten das Märchen (Dornröschens Erwachen), die Sage (das Nibelungengold) und die Turnerei (Huldigung an Jahn) dar. Brausefeste wurden ebenfalls den Gästen und begeistert erhoben sich die Zuschauer von ihren Sitzen, als unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ das große prächtige Bild sichtbar wurde. Ein großer, von etwa 450 Personen besuchter Festkommers fand darauf in Ehren der deutschen Mutterkriege im Saale der Stadt statt. Generalkonful Freirey v. Lamezan brachte den Kaisergruß, dem noch viele Reden folgten. Der Kommerz gestattete sich zu einem Begrüßungsfest zwischen belgischen und deutschen Turnern.

In Streuer's Saloon kauft man die besten Sorten Whiskey sowohl beim Quart wie bei der Gallone. Die Preise sind außerordentlich billig gestellt. 211

Aus dem Leben eines Kardinals.

Am „Wiener Tageblatt“ finden wir folgende Mittheilungen über den Lebenslauf des kürzlich verstorbenen Kardinal-Fürstbischofs von Krakau: Dr. Albin Dunajewski hat schon durch das Schicksal, das ihn in späten Lebensjahren dem geistlichen Stande zuführte, die rein menschlichen Sympathien gewekt. Er hatte juristische Studien betrieben und war als Justizbeamter in den Staatsdienst getreten; er vertauschte dann diesen Posten mit der Stelle eines Gutsverwalters des Grafen Potocki und dachte daran, sich an der Seite eines geliebten Mädchens einen häuslichen Herd zu gründen. Aber kurz vor der Vermählung seines Traumes starb die Braut. Jahre vergingen, der junge Mann fügte sich mittlerweile in das politische Leben, um den betäubenden Schmerz zu vergessen; er nahm an den Kämpfen der polnischen Nation regen Antheil, wurde sogar als Mitglied einer Conspiration, wie man damals solche zu Dungen den entdeckte, verurtheilt und brachte im Gefängnis die meiste Zeit seines Lebens zu. In dem Maße, wie er sich dem politischen Leben hingab, spielten mehrere Jahre im Gefängnis zu. Und zum zweiten Male fand er ein weibliches Wesen, an dessen Seite er das Glück einer liebevollen Häuslichkeit zu finden glaubte, und zum zweiten Male trat ihn das Schicksal mit grausamer Härte, denn abermals ward ihm die Braut durch den Tod jählings dahingerafft.

In dem Maße, wie seine zweite Braut, begrub Dunajewski auch alle irdischen Wünsche und Hoffnungen; der zweifache Schlag, der sein Herz getroffen, erschien ihm als eine höhere Fügung; er entlagte dem weltlichen Stande und begann, als reifer Mann, die theologischen Studien in Krakau und später in Rom. Am 11. August 1861 wurde er zum Priester geweiht, nicht mit der Ambition, sich an der hierarchischen Stufenleiter zu hohen Ehren aufzuschwingen, denn wer mit vierundvierzig Jahren in einen neuen Beruf tritt, dem bleibt nach menschlichem Ermessen nur wenig Raum für die Entfaltung ehrgeiziger Pläne, aber auch nicht, um in weltfremder Bescheidenheit sein Dasein zu beschließen, denn in seinem Herzen loderte noch jugendlich die Flamme der werththätigen Menschlichkeit. So ward er ein Priester voller Hingebung an seinen Beruf, ein Apostel des Friedens und der Menschlichkeit, geliebt und geachtet von seinem Gläubigen, wie auch von Andersgläubigen; denn er kannte keinen Unterschied in der Religion oder der Race, wenn es Ungläubliche zu trösten, wenn es Armen zu helfen galt. So war er als Kaplan und als Pfarrer, und so ist er geblieben, auch als er im Jahre 1879 — ein Jahr, bevor sein Bruder Julian vom Universitätsprofessor zum Finanzminister avancirte — die Bischofswürde erhielt. Vor just vier Jahren, am 23. Juni 1890, wurde ihm der Kardinalshut verliehen, und als er zur vorgeschriebenen Ceremonie nach Wien fuhr, bildeten auf den Bahnhöfen, die der Zug passirte, nicht bloß die ihm untergeordnete katholische Geistlichkeit, sondern auch protestantische Pastoren, griechische Geistliche und jüdische Rabbiner brachten ihm ihren Gruß und ihre Huldigung dar. In Wien hat man die hohe, leicht nach vorwärts geneigte Gestalt mit dem edel geschnittenen Haupte bei den Beratungen des Herrenhauses sehen können, in welchem er jedoch niemals als Redner auftrat, obwohl ihm die oratorische Begabung als Rediger nicht fehlte. In dem hohen Alter von 77 Jahren ist Kardinal Dunajewski gestorben, und eine echt patriarchalische Figur ist mit ihm aus der Gegenwart geschieden.

* H. S. Nelson, Apotheker in Kingville, Mo., hat so viel Vertrauen in Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy, daß er jede Flasche garantiert und den Leuten anbietet, das Geld zurückzugeben, wenn das Mittel nicht hilft. Es ist dabei kein Risiko. Verkauf bei H. S. Schumann.

Der pflichtgetreue Präsident und der rebellische Gouverneur.

Es giebt wohl keinen einzigen geschätzten Mann in diesem Lande, welcher nicht dem Präsidenten Cleveland aufrichtigsten Beifall zollt für sein Einschreiten in Chicago.

Freilich erfüllt der Präsident nur eine einfache Pflicht, indem er Alles, was in seiner Macht steht, zu thun sucht, um den Postverkehr, den zwischenstaatlichen Handelsverkehr und die Autorität der Bundesgerichte aufrechtzuerhalten. Doch unerschrockene und durchgreifende Pflichterfüllung ist in diesem Lande charakterlos und selbstthätigen Demagogenthums und elender, das natürliche Rechts- und Pflichtgefühl abtumpfender Sittenpaltererei beinahe zu einer solchen Seltenheit geworden, daß sie doppelt Anerkennung verdient.

Wie steht aber Gouverneur Altgeld da! Mit frech demagogischen Silberrhetorik lehnt er sich gegen den Präsidenten auf, spricht ihm den klaren Nachnamen der Bundesgesetzgebung in einer langen Depesche das Recht zum Einschreiten ab und leugnet frech den schweren Ernst der Lage ab.

Bei Vertretung seiner Depesche mußte es ihm aber, wenn er bei klaren Sinnen war, denn doch bereits bekannt sein, daß ein abtheillicher Aufruf nicht brutalen Eigenthumszerstörungen an mehreren Eisenbahnen innerhalb der Stadt tobe. Und einige Stunden nach Veröffentlichung seiner Depesche sah er sich durch den eilendfolgenden Hülfseruf des Bürgermeisters selbst gezwungen, eine Menge Milizen gegen den von ihm geleugneten Aufruf zu schicken.

Von gebanntester Dreistigkeit zeugt seine Behauptung, der einzige Grund, warum Wahnsinnige nicht in Bewegung gesetzt werden könnten, bestehe im Mangel an Eisenbahnbedienten. Wenn Gouverneur Altgeld nicht geschlafen hat, muß er wissen, daß es den meisten Eisenbahnen nicht an Mannschaften fehlt, indem eine große Anzahl Bedienter namentlich Mitglieder der alten Verbindungen der Lokomotivführer, der Conducteure, der Feuermänner, der Bremser und der Weichensteller, die von der Debs'schen Railway Union nicht wollen, den Dienst nicht verließen und an Stelle der Ausgetretenen andere geübte Kräfte traten. Er muß wissen, daß aus diesem Grunde eine Menge von Wahnsinnigen wieder im Gange ist, und daß da, wo dies nicht geschieht, meist freche Gewaltthaten die Schuld tragen.

Dennoch behauptet Altgeld die maßlose Unverschämtheit, zu behaupten, daß keine ernstlichen bedenklichen Störungen stattgefunden hätten.

Und er, der keine einzige Silbe der Warnung und Warnung von sich gab, wieder gegen den unheilvollen Troß des Arbeiterführers Pullman noch hernach gegen Böbelnruhen und Aufruhr, er, der keinen Finger gegen das eingetretene und gegen das heranwachsende Unheil gerichtet hatte, erstreckt sich, vom Präsidenten geradeweg zu der Zurückziehung der Bundes-truppen zu verlangen.

Er beruft sich dabei auf „örtliche Selbstregierung als Grundprinzip“. Ganz denselben Mißbrauch trieben mit diesem „Grundprinzip“ die Rebellen des Südens, gegen welche Altgeld als junger noch nicht an Demagogenthum und Leberreizung leidender Bursche selbst den Rufus getragen hat!

Präsident Cleveland hat die lange Depesche Altgeld's mit kurzem wiederholtem Hinweis auf seine Präsidentenpflicht und — mit Sendung von noch mehr Bundesstruppen nach Chicago erwidert. Das ist die einzige richtige Antwort.

Bejahe Altgeld noch seine frühere geistige Klarheit, so hätte er sich in keiner Weise gegen das so durchaus richtige Verhalten des Präsidenten aufgelegt. Die Thatjache, daß er derselben Partei wie Grover Cleveland angehört, auf demselben Wahlzettel mit diesem gewählt wurde und durch sein Gebahren gegen den Präsidenten seine eigene Partei in eine schiefe Stellung zu bringen sucht, wollen wir nur streifen.

Wäre in der Brust Altgeld's nicht durch allerlei krankhafte Empfindungen das klare Gewissen verdunkelt, so hätte er sich auch sagen müssen, daß der ganze Ton seiner Depesche an den Präsidenten ein aufreizender ist und daß er sich dadurch zum Mitschuldigen der Aufrührer macht.

Mit ebenjoviel Schonung wie Kraft ist Präsident Cleveland beim ersten Einschreiten hier zu Werke gegangen. Die von ihm geschickten Truppen zeigten unter den schwierigsten Herausforderungen des Böbels eine bewundernswürdige Ruhe, Selbstbeherrschung und Nachsicht, wie sie nur von strengdisziplinirten regelmäßigen Berufssoldaten zu erwarten ist und selbst von den besten Milizen in ähnlicher Lage schwerlich bewiesen werden wäre. Ein einziger Schuß aus einem Gattling- oder Potchkis-Geschütze würde hingereicht haben, um die ganze Aufrührerarmee in alle Winde zu zerstreuen. Aber der Bund will zum alleräußersten Mittel nur dann greifen, wenn kein anderes mehr genügt.

Gouverneur Altgeld dagegen goß mit seiner nichtswürdigen Depesche noch allerlei trübes Öl in die Flamme, den notwendigen Dämpfung, soweit sie den Bund berührt, Präsident Cleveland pflichtgemäß unternommen hat!

Heber Gouverneur Altgeld.

Wie er jetzt ist, schreibt uns ein braver deutscher Bürger, der zwei Jahren eifrig für dessen Erwählung thätig war, folgendes:

„Wäre es im Interesse des Staates, sowie des ganzen Landes nicht dringend notwendig, daß der Geisteszustand des Gouverneur Altgeld untersucht würde? Und falls derselbe zurechnungsfähig befunden würde, sollte dann nicht mit allen ehrenhaften Mitteln darauf hingearbeitet werden, ihn wegen Nichterfüllung seiner Amtspflichten und Aufsehung gegen die Bundesgewalt zur Niederlegung seines verantwortlichen Amtes zu veranlassen? Man muß sich wahrlich schämen, einst für ihn agirt zu haben.“

Wir theilen diese Aufschrift mit, weil sie die jetzigen Empfindungen von vielen guten Deutschen, welche für Altgeld stimmten, trenn wiedergibt.

(Als. Sts. Bg.)

Knights of the Maccabees.
Der State Commander schreibt uns von Lincoln, Neb., wie folgt: Nachdem ich verschiedene empfohlene Medicinen gegen eine hartnäckige Erkältung, an welcher meine beiden Kinder litten, gebraucht hatte, versuchte ich Dr. King's New Discovery und nach 2 Tagen waren sie vollständig kurt. Wir werden es von jetzt ab stets im Hause halten, da uns die Erfahrung, leicht, es hilft, wenn alle andere Mittel fehlschlagen.

Herr F. B. Stebens, State Com.
Warum das Mittel nicht versuchen, wenn es garantiert wird und Probeflaschen frei sind in B. E. Voelker's Apotheke. Gewöhnliche Flaschen 50cts und \$1.00.

— Charakteristisch ist die Thatjache, daß die Amerikaner von „Geld machen“ reden, während der Deutsche viel richtiger das Wort „verdienen“ anwendet. Daher kommt es auch, daß die Deutschen von der Regierung christliches Geld verlangen, während ein großer Theil der Amerikaner sich leicht für die verdrückten Ideen der Fiatisten und ähnlicher „Finanzkünstler“ begeistern.

Chicago, 8. Juli. 500 Anarchisten nahmen heute Theil an einem Picnic in einem Wäldchen in der Nähe der Western Avenue und der 59. Straße und besprachen den Streif vom anarchischen Standpunkt aus. Die Sprecher traten einmüthig für Blutvergießen und Gewaltthaten ein als die einzige Lösung der Schwierigkeiten. Der Streif könne nur durch Brandstiftung und räufischlosen Gebrauch von Schießwaffen gewonnen werden. Alle Arbeiter wurden zur Mitwirkung in den Kampf gegen das Kapital aufgefordert.

I. F. Simon verkauft seine Whisties zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 337

Lokales.

Herr Reichard von Brenham besucht heute in Begleitung des Herrn Koehler, Präsident der „City Brauerei“ unsere Stadt.

Dr. Geo. Roedel, Specialist für Augen, Ohren, Nasen und Halskrankheiten ist am Sonntag, 15. Juli in Boelders Apotheke zu sprechen.

Leroy G. Denman, früher Advokat in New Braunfels und jetzt in San Antonio, ist an Stelle von Richter Gaines, welcher in Folge Statton's Ableben Chief Justice wurde, von Gov. Bogg als Associate Justice an der Supreme Court ernannt worden.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei F. S. ampe.

Frau Anna Förster, eine Tochter von W. H. Krüger ist in ihrem 20sten Lebensjahre am Montag gestorben. Während ihrer kurzen glücklichen Ehe mit dem sie überlebenden Gatten Fritz Förster schenkte sie einem Töchterchen das Leben, welches nun, 1 1/2 Jahre alt, die treue, sorgende Mutter verloren hat.

Budlen's Arnica Salbe.
Die Beste in der Welt gegen Schnitwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüß, Flechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen, alle Arten Hautausschläge und curirt unbeding die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Dose. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Pfarrer Kneipp in Wörishofen ist zur Zeit wohl der gesuchteste Heilkünstler. Mehrere Tausend Kranke weilen jetzt in Wörishofen und Umgegend, die seine Hilfe in Anspruch nehmen und nach seiner Verordnung munter und barfuß durch die nassen Wiesen hüpfen. Jüngst ist der Fürst Variatinsky mit Gemahlin und Dienerschaft „zur Kur“ dort eingetroffen. Er hat von St. Raphael bei Cannes in einem Reisewagen, der wegen seines riesigen Umfangs überall Aufsehen erregte, in sieben Wochen die etwa 800 engl. Meilen weite Reise nach Wörishofen zurückgelegt. Außer Fürsten und Prinzessinnen gehörte vor Kurzem auch Baron Nathaniel Rothschild aus London zu den Patienten Kneipp's. Es ging von ihm das Gerücht, daß er dem Pfarrer Kneipp für eine mehrwöchentliche Kur nur fünfzig Mark Honorar gezahlt habe. Auf Anfrage eines Teplitzer Fabrikanten bei Pfarrer Kneipp erhielt dieser nun folgende Antwort: „Auf Ihre Nachricht vom 8. ds. Mts. die ergebene Mittheilung, daß ich heute dem Herrn Prälaten den Inhalt Ihres Schreibens vorgelesen habe. Der Herr Prälat gab mir den Auftrag, zur Steuer der Wahrheit zu Ihrer Veruhigung und zur Abwehr ungerechter Angriffe Ihnen folgendes mitzutheilen: Herr Baron Rothschild machte hier die Kur nach Anweisung des Herrn Prälaten Kneipp mit gutem Erfolge. Was der Herr Baron ihm gegeben, wird Niemand erfahren, wie überhaupt der Herr Prälat niemals von seinen Kurgästen sagt, ob sie ihm viel oder wenig gegeben haben. Der Herr Prälat war mit dem, was er ihm gegeben, vollständig zufrieden. Zugleich muß noch erwähnt werden, daß der Herr Prälat von dem Herrn Baron sagte, er sei einer der bescheidensten Kurgäste gewesen, der ihm die wenigste Zeit hinweggenommen und ihn öfter bat, er möchte ihm die Zeit bestimmen, wann es ihm am gelegtesten wäre, mit ihm zu verkehren und sich ganz genau nach der ihm bestimmten Zeit richtete, ängstlich vermeidend, ihn irgendwie zu belästigen oder ungelogen zu sein. Obwohl der Herr Baron es sich verbeten, so muß auf diesen Fall doch angedeutet werden, daß in neuerer Zeit er einer der größten Wohlthäter der Kneipp'schen Stiftungen geworden ist. Der Herr Prälat bedauert sehr, daß dem Herrn Baron so unrecht geschieht, denn ihm sind als Kurgäste alle gleich, weß Standes und Religion sie sein mögen. Er betrachtet den Kranken, sucht ihm zu helfen und will durchaus nicht, daß jemand unrecht ge-

Es mag für Euch ebenso viel werth sein!

Fred. Miller in Irving, Ill. schreibt, daß er viele Jahre an einer bedenklichen Nierenkrankheit litt und große Schmerzen hatte. Er versuchte mehrere sogenannte Nierenkuren, aber ohne Erfolg. Vor ungefähr einem Jahre gebrauchte er Electric Bitters und fand alsbald Linderung. Electric Bitters ist speziell bei allen Nieren- und Leberkrankheiten zu empfehlen und hilft meistens augenblicklich. Ein Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Preis nur 50 Cents für eine große Flasche bei Bruno E. Voelker, Apotheker.

Im Zeitalter der Kutscher-Ehen. — Alter Hanke-Millionär: Alfo Du hast Deinen Herrn Kutscher-Gemahl im Stich gelassen und willst wieder zu uns zurück?
Kutscher: Papa, zürne mir nicht! Glaube mir, ich habe eine fürchterliche Enttäuschung erlebt. August ist — [stodt.]
Millionär: Na, sprich nur!
Kutscher: August ist ja gar kein ordinarer Kutscher, sondern ein deutscher Graf.
* Letzten Juni brachte Did Cromford ein 12 Monate altes Kind zu mir, welches an Diarrhoe litt. Es erkrankte mit 4 Monaten und war immer lebend. Ich versuchte alles, aber das Kind besetzte sich nicht, bis Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy angewandt wurde. Ehe eine Flasche verbraucht war, stellte sich Besserung ein und bald war das Kind kurt. Sowohl sein Vater wie ich glauben, das Mittel hat dem Kind das Leben gerettet.
J. T. Marlow M. D.
Tamaraca, Ill.
Verkauft bei H. S. Schumann. 4

Aufgehoben ist nicht aufgehoben — soll auch von dem Legation-Unterstaatssekretär in New York gelten, welcher bekanntlich dieser Tage seine Arbeiten abgebrochen hat, nachdem man unter der Legation von Anwalt John W. Goff Tammany und sein Anhängsel, das Polizei-Department, wohnlang auf dem Beverlidenen neuerdings einen Plan entworfen und neues Material sammeln. Besonders wird er sein Hauptaugenmerk darauf richten, der großen Anzahl auf so räthselhafte Weise verschwunden vorgehabenen Zeugen habhaft zu werden. Viele haben wohl von Tammany Hall das Resegeld erhalten und weilen jetzt jenseits der Grenzen des Staates. Goff's Detectives werden die Augen offen halten und sobald diese oder jene Person zurückerkehrt, dem Großinquisitor dies mittheilen. Es ist anzunehmen, daß die Wandervogel sämmtlich bis zum Herbst wieder in das alte Nest zurückkehren. Der Tanz kann dann von Neuem beginnen, und die Geheimnisse von New York werden sicherlich interessante Aufschlüsse erleben, denn Herr Goff hat es ja bewiesen, daß er es trefflich versteht, den Zeugen die Zunge zu lösen, ob sie nun aus dem Nachleben der Metropole stammen oder der Handelswelt angehören oder als Vertreter des böhmischen Wirthschaftsvereins Pantata ihren Tribut entrichten. Sobald Herr Goff einiger der wichtigeren Zeugen habhaft werden kann, will er das Committee wieder zusammenrufen und die Braven Tammany's haben daher noch keinen Grund erleichtert aufzuathmen; der Alp ist noch nicht von ihnen genommen.

I. Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Weißbier und behält das größte, best sortirte Vorrath seiner Weine, Whisties, vorzüglicher Cigaretten und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whistie wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Court-Haus.

I. Zwei Jahre alter Texas-Wein, so wie alle Sorten Whistie werden billiger als irgendwo verkauft bei H. S. Schumann. 44

Neu-Braunfels
Zeitung.
Neu Braunfels Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet 25 Cts. pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten Anzeigen.
Als Candidat für das District-Amt des 38ten Gerichts-Districtes, umfassend die Counties Comal, Kendall, Kerr, Bander, Medina und Uvalde, empfiehlt sich zur Wiederwahl
John R. Storms.

Ich empfehle mich den Wählern von Comal County zu der kommenden Wahl als Candidat für Assessor.
Worthy Vose.

Für das Amt eines County Richters des Comal County empfehle ich mich den geehrten Bürgern zur Wiederwahl.
Ed. Greifecke.

Gov. Hoag ist mit seinen Freunden von der Reise nach dem Norden zurückgekehrt. Er glaubt, dem Staate viel genügt zu haben.

Während in Folge des heiligen Streiks so viele am Hungertuche nagen, wohnen und speisen seine Verantwarter, Debs und dessen Stab, im Chicagoer Deland Hotel, einem der feinsten Gasthöfe dieses Landes.

Nach mehrtägigem Grubeln hat die „Dispatch“ von Columbus, O., in der Ermordung Carnot's glücklich den „Finger Gottes“ erndet. „Carnot wurde umgebracht, weil er am Sonntag das Opernhaus besuchte!“ Heilige Einfalt!

Die Knownothing Organe, die gelegentlich des großen Kohlenstreiks ein so fürchterliches Geschrei über die barbarischen Foreigners, die „Guns“, „Dagos“ und russischen Juden etc. gemacht hatten, weil sie sich Gefekwidrigkeiten und Herfürung fremden Eigentums zu Schulden kommen ließen, wurden schweigender angehts des Cripple Creeker Streiks, woselbst jugendlichermaßen fast nur wackere Amerikaner betheiligt waren. Der Bullman Boycott und der damit verbundene Ausstand der American Railway Union Leute, unter denen sich erst recht fast gar keine Foreigners befinden, die aber so schlimme Gewaltmaßregeln ausüben, daß Bundesstruppen angerufen werden müssen, lassen sie vollends verstummen. Es scheint also in dieser Beziehung doch nicht so viel Unterschied zu sein, zwischen den „Guns“ und den amerikanischen Arbeitern.

Stimm.
In einem Artikel der „Kölnischen Zeitung“, über die Ermordung des Präsidenten Carnot, kommt folgende bemerkenswerthe Stelle vor:
„Vor seiner Hinrichtung empfahl Ludwig XVI. seiner Frau, sie möge ihre Kinder lehren, wenn sie jemals verurtheilt werden sollten, die Größe dieser Welt zu erproben, diese nie für etwas anderes zu halten, als für gefährliche und wandelbare Güter. Das Loos der Führer der Völker hat sich noch nicht verändert seit jenem denkwürdigen 21. Januar 1793: schwere Verantwortung vor der Gegenwart und der Geschichte, Dank und Verleumdung, das sind die Gefahren, die ihnen allen drohen, aber es kommt noch die Sorge für das eigene Leben hinzu, mit der Gewißheit, daß auch die reinste Tugend nicht geschützt ist vor den Ungehovern, welche die brausende Fluth unserer Zeit aus der Tiefe heraus beschwören kann. Wie hoch stand nicht als Vater des Vaterlandes unser alter Kaiser da! Und doch schlug bis zu ihm der Geist der Gemeinheit zweimal hinaus, zum Entsetzen des deutschen Volkes und der ganzen Menschheit. Das Glück erhielt unsern edlen Herrscher: es war einem andern weniger hold: Alexander II. fiel, ein Märtyrer auf dem Thron. Aber auch die Leiter der demokratischen Gemeinwesen sind ihres Lebens nicht sicherer als die gekrönten Häupter. Hier wiederum fordert das tödliche Schicksal grade das Blut der Besten: Lincoln, Garfield und nun auch Präsident Carnot. Sie alle waren sich der steten Gefahr bewußt gewesen, sie erfüllten getreulich ihre Pflicht mit voller Hingebung der eigenen Personlichkeit, sie starben, betrauert von ihrem Volke, geachtet von der ganzen Welt. Von Carnot kann man daher sagen: Dulce et decorum est pro patria mori.“

Der Mörder ist ein Ausländer: es mag ein bloßer Zufall sein. Alle die Unholde, deren Namen uns heute wieder einmal aus herokratischer Flammenglut entgegenleuchten, von den Genfern Ludwigs XVI. an bis auf den Mörder Carnot's, sind den tiefsten Tiefen des Menschengehichts entstiegten, wo alle sittlichen Begriffe im Schlamme untergehen. Gestern hießen sie Sansculotten, heute heißen sie Nihilisten und Anarchisten.“

Unser tägliches Brod.
Ein in Chicago ansässiger Schotte, der vor kurzem seiner alten Heimath einen Besuch abstatte, hatte den guten Einfall, bei der Abreise in Glasgow ein paar Weizenbrode zu kaufen und mit herüber zu bringen, um einen Vergleich zwischen den Brodpreisen von hien und drüben anstellen zu können. Der Vergleich hat stattgefunden, und das Ergebnis ist geeignet, das Publikum in Erstaunen zu setzen. Die beiden Glasgower Brode haben zusammen ein Gewicht von 4 Pfund und kosteten 9 Cents. Der Chicago'er Loib, der 5 Cents kostet, wiegt durchschnittlich nicht mehr, als 14, höchstens 15 Unzen. Nimmt man die letztere Biffer, so kostet die Unze Brod in Chicago 1/3 Cent, oder mit anderen Worten, der Chicago'er Bäcker liefert 3 Unzen Brod für 1 Cent, während man dafür in Glasgow 7 1/2 Unzen bekommt. Und, was das Merkwürdigste dabei ist, das Glasgower Brod wird aus amerikanischem Weizenmehl hergestellt, das vermutlich von Chicago aus hienüber gefandt wurde.

Vor 2 Jahren, als der Weizen vorübergehend auf \$1 und darüber stieg, schraubte der Chicago'er Bäcker sofort den Preis des Brodlaibes von 5 auf 6 Cents hinauf, und als Weizen auf 40 Cents fiel, wurde der alte Brodpreis von 5 Cents wieder hergestellt. Seitdem ist Weizen auf 50 Cents heruntergegangen, und Mehl ist entsprechend billiger geworden. Aber der Loib Brod kostet in Chicago immer noch 5 Cents. Mit 20 Millionen Buschel Weizen in den Getreidekellern zahlen die armen Chicagoer 2 3/16 Mal so viel für ihr tägliches Brod, wie die Leute auf der anderen Seite des Ozeans, die ihren Weizen und ihr Mehl von hier importieren.

Coryeaner - Mumpis.
Die Coryeaner vollzogen kürzlich vor dem Capitol die Ceremonie der „Weerdigung der Göttin der Freiheit“. Es war dies angeblich eine Fortsetzung der Kundgebung vom 1. Mai, an welchem Tage nach Ansicht von Coney und Browne die Freiheit tödtlich verwundet wurde und dann elend dahinsiechte, bis sie am 4. Juli ihren Geist aushauchte. Behn berittene und 26 Polizisten zu Fuß, ferner ein Patrouillenwagen waren zur Stelle. Nur eine kleine Anzahl Reuigerer hatte sich eingefunden. Die Commonwealers waren 246 Mann stark durch die Straßen marschirt. An ihrer Spitze ritt Carl Browne in einem phantastischen Aufzuge als Freiheitsgöttin. Nachdem der Zug die Pennsylvania Avenue entlang marschirt war, nahm er vor dem Friedensdenkmal Aufstellung. Hier hielt der als Freiheitsgöttin verkleidete Browne eine Rede an die auf der Spitze des Kapitols stehende bronzene Freiheitsgöttin. Als er seine Rede beendet hatte, sank er anstehend ohnmächtig von seinem Pferde, er wurde jedoch von einigen rasch hinzueilenden Genossen aufgefangen und in einen Leichenwagen gelegt, wo er mit Fahnen und Trauerslor verhüllt wurde. Der Leichenwagen trug die Inschrift: „Die Freiheit ist todt.“ Der Zug bewegte sich dann nach Nulligan Hill, wo die „Göttin“ aus dem Leichenwagen herausstieg. Mit Tanz und Reben wurde der Tag von den sonderbaren Schwärmern beschlossen.

Wühender Knownothing zu Evansville in Indiana.
Die von Frank Gilbert in Evansville herausgegebene „Tribune“, welche schon seit Jahren einen äußerst anrüchigen Knownothing's Record aufweist, ist in neuester Zeit noch apassischer geworden, als die nativistischen Mitglieder und Verfechter der engberzigen Grundzüge der A. P. A. es sind. Während die A. P. A. in ihrer kürzlich zu Des Moines in Iowa abgehaltenen National-Conferenz sich dahin geeinigt hat, daß Eingewanderte nach 10jähriger Probezeit das amerikanische Bürgerrecht erhalten sollen, schreibt die „Tribune“, welche sich stellt, als sei ihr anlässlich der Ermordung Carnot's durch den Anarchisten

Santo Casario eine Freidenangst vor den Vertretern der Propaganda der That in die Glieder gefahren, unter Anderem: „Um diese Krankheit bei der Wurzel zu fassen, darf allen Eingewanderten das Stimmrecht erst nach 21-jährigem Aufenthalt in diesem Lande gewährt werden.“

Hand auf's Herz! Wer sind denn in Amerika die schlimmsten Anarchisten? Antwort: Nicht etwa feige eingewanderte Kaufschmiede wie Rost, die sich einem Polizeiknüppel gegenüber hinter Gardinen vertriehen, sondern es sind wackere, eingeborene Amerikaner. Das scheußliche Mörder-Kleeblatt Booth-Guiteau-Frederick ist amerikanisch. Sind die brutalen Temperenz-Anarchisten, denen es gleichsam als „Sport“ erscheint, Wirthschaften in die Luft zu sprengen, nicht durch die Bank wackere Amerikaner? Auch bei den Weißkappen, den verhierten Schandkerlen, welche den Namen Indiana's zum Kinderpott zu machen suchen, sind die bösen „Foreigners“, die in der „Tribune“ mit gemeinen Schimpfnamen, wie Bieh und Hund belege werden, durchaus nicht vertreten.

Unter der bestehenden Gesetzgebung ist Anarchisten das Lande nicht gestattet. Davon aber weiß die „Tribune“ ebenso wenig, wie von der Thatache, daß unter der gegenwärtigen Administration die auf Regelung der Einwanderung bezüglichen Maßregeln streng durchgeführt werden. Um einen Vorwand zum Angriff gegen Ausländer zu finden, schreibt sie:

„Wir sind gezwungen, die Thore zu öffnen und die großen Schwärme von wilden, haarigen auswärtigen Anarchisten einzulassen, Bieh, das von seiner Heimath ausgeschlossen und, gleich einer Schaar Zeyaner-Stiere auf den Prairien des Westens, losgelassen wurde.“

So spricht ein Blatt, dessen Geschäftsführer, Chas. Covert, kürzlich von der republikanischen Partei als Sheriff's-Candidat aufgestellt worden und der sehr darauf aus ist, thunlichst viele Stimmen von den „Foreigners“ zu gewinnen. Die „Tribune“ und Herr Covert bieten ein heiliges, widerspruchsvolles Schauspiel. Erstere schimpft alle Eingewanderten „Hunde“ und will sie als solche behandelt wissen. Letzterer dagegen ist darauf angewiesen, den dem als Bieh erscheinenden „Foreigner“ als einen hochintelligenten Bürger zu verehren, um seine Stimme zu erschnappen, welche ebenso gut zählt und ebenso schwer wiegt, wie die eines wackeren Nachkömmlings der Pilgrimväter.

* H. E. Schäfer in Freemyer's Hotel Middleburg N. Y. wurde von einem Pferde an's Knie geschlagen, wodurch dasselbe steif wurde und ihn an's Bett festsetzte. Ein Freund empfahl ihm Chamberlain's Pain Balm. Nach zweitägigem Gebrauch konnte er aufstehen. Herr Schäfer hat es weiter empfohlen und sagt, es ist ganz vorzüglich. Dasselbe Mittel ist auch ausgezeichnet gegen Rheumatismus. Verkauf bei
H. B. Schumann.

Der große Eisenbahnstreik hat in Chicago schon eine Anzahl Menschenopfer gefodet. Militz u. Bundesoldaten mußten sich mit der Waffe gegen wüthende Volksmassen schütten und sie sind dabei so schonend wie möglich zu Werke gegangen. In Chicago ist das Kriegsrecht erklärt und die Bundesstruppen sind verhärtet worden. In einer Proklamation des Präsidenten Cleveland werden alle gutgesinnten Bürger vor der Theilnahme an den Unruhen gewarnt. Auf verschiedenen Bahnen laufen die Passagierzüge regelmäßig, aber der Frachtverkehr ist eingestellt.

In Texas streikten die Arbeiter der Gulf, Colorado & Santa Fe, welche der „American Railway Union“ angehören. Bis Montag waren keine ernstliche Verkehrsstörungen vorgekommen. Am Abend dieses Tages verlor eine Bande von 300 Mann am Union Depot in Galveston die Bullmann-Wagen von einem Passagierzug abzukoppeln. Es gelang jedoch der Polizei die Strecke klar zu machen.

Der Streik nimmt größere Dimensionen an. Sovereign, der Präsident der Arbeitstritter, welche eine Million stark sind, hat einen Aufruf zur Theilnahme an dem Streik erlassen. Wahrscheinlich wird der Congreß sich mit dem großen Eisenbahnstreik beschäftigen. Zu diesem Zwecke wurden mehrere Beschlüsse eingereicht; am bemerkenswerthesten die des Abgeordneten Train von Texas. Ein Comite wird darüber berichten.

In Chicago haben die Großgeschworenengen Debs, Howard, Rogers und Kelleher eine Anklage wegen Verächts-

Geo. Pfeuffer & Co
Hauptquartier für

Herrn - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren!



Herrn- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte! Completes Lager von Herren-Damen- und Kinder-Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.

Agenten für Wm. Deering & Co's. Nähmaschinen.

Agenten für Wm. Deering & Co's. Nähmaschinen.

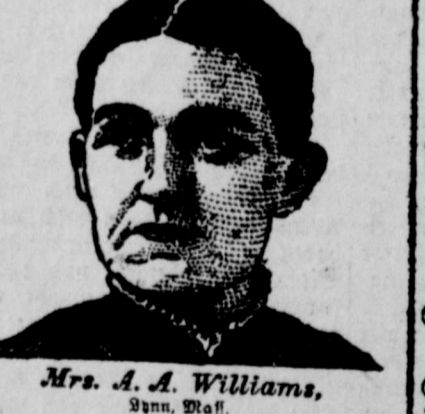
Wittendorfs Garten neben dem Courthouse. Der kühlste Platz, der angenehmt Aufenthalt in der Stadt. In der Wirthschaft findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigen Cigaretten, billige und feine Rauch- und Kautabade. Stets kellerfrisches Lagerbier an Haß. Billard und Pool Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmaackhafte nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

1 Vorzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei
211 Streuer Bros.

Notiz.
Wir machen hiermit unsere Kunden darauf aufmerksam, daß während des Pausen der Blag zum Anbinden in unserer Yard besser ist, wie auf der Straße. Ein geräumiges Toth ist an der Bahn hoffte angebracht. Achtungsvoll
35,3 Peter Faust & Co.

Gesucht!
Ein guter Lehrer für die Spring Branch Schule der fähig ist im Deutschen und Englischen zu unterrichten. Wer etwas Gehalt Unterricht ertheilen kann, hat den Vorzug. Nähere Auskunft ertheilen die Trustees
Louis Vogel, Chas. Knibbe, Wm. Specht.

Dr. B. E. Hadra.
Office über Volcker's Apotheke. Jeden Sonntag zu sprechen.



Für das Beste Anderer.
Rev. Mr. Williams inofficiert herzlich Hood's Sarsaparilla.

Wir sind erfreut, dieses von Rev. W. A. Williams, der 110th Street Strickland Str., 777m. Mass., zu veröffentlichen: „Ich sehe keinen Grund, warum ein Geistlicher mehr wie ein Laie, welcher weiß, wovon er spricht, lebere sollte, einen Artikel von Verdienst und Werth anzuerkennen, von welchem er weiß, daß ihm und seiner Familie damit gethan wurde, und dessen Werth sagt, wenn er könnte, die Wohlthaten auf Andere auszuüben, durch Erhöhung ihres Vertrauens. Meine Frau war während vieler Jahre lebend an icherem Nervösen Kopfschmerz, für welchen sie wenig Gutes fand. Sie hat viele Sachen probirt, die gut zu sein versprochen, doch wenig halfen. Wegen Herdth gab ein Freund ihr eine Flasche von Hood's Sarsaparilla. Es that erkauntlich, was einfach, eine Flasche um konnte und für sie that. Die Anzeichen von Kopfschmerz verminderten sich in Anzahl und waren weniger heftig in ihrer Gewalt, während ihre allgemeine Gesundheit verbessert worden ist. Ihr Appetit war besser. Was unserer Erfahrung befehen wir, daß

Hood's Sarsaparilla heilt, und regere ist nicht, seine Verdienst zu inoffieren. W. A. Williams. Hood's Willen sind die besten Familienmittel mild und wirksam. Verfügt eine Schachtel.

Unsere Frühjahrs-Kleiderstoffe sind eingetroffen, bestehend in Surah- und Chinaseide, Sateens, weiße Confirmen Kleiderstoffe, Gingham, Jaconette, irische Lawns, dotted Swiss, farbige Lawns, alles schön Stoffe und sehr billig.

Sammet und Sammetband, seidene Bänder, Sonnenschirme, Corsets sehr billig.
Eine große und vorzügliche Auswahl in weißen Herrenhemden und Kragen, Damen- und Kinderstrümpfen und Schuhen, Spigen, seidene Taschentücher, Kleiderknöpfe, Damen- und Herren-Handschuhe, Reifaschen und Koffer, Albums, New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen.

Rein Lager von **Groceries** ist immer frisch. Achtungsvoll, 18,3m

F. HAMPE
22ten Juli! Große Freie des
Neu Braunfels Schützen Verein auf dem Schützenplatze.
Königschießen! Flut erschießen! Pottschießen

Medallien: Schießen der Comal Rifle
Nachmittags um 5 Uhr

Paradeexerciren der „Rifles“
Volksbelustigungen verschiedener Arten.
Für Musik, gute Getränke u. s. w. ist bestens gesorgt.

Wm. SCHMIDT, Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
Händler in allen Sorten von **Farmgeräthschafte**
Agent für die berühmten **Studebaker Farm- und Spring-Wagen.**



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten **Ernte- und Nähmaschinen**
Garantirt die beste im Markte.

Lokales.

Herr Carl Sauer ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittiren. Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

Herr W. G. Giesecke ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittiren.

Deutsche protestantische Gemeindefürsorge für das Sommerhalbjahr von Mai '94 bis November '94 in Neu Braunfels, Texas. Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormittags. In Festtagen 1 Stunde früher. Sonntagschule punkt 1/2 Uhr (8.30.) Vormittags.

Sitzung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst. Frauenverein punkt 4 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats. Kirchen-Gesangverein punkt 8 Uhr jeden Donnerstag Abends.

Die für die Comal Creek Brücke geschätzten Beiträge sind an Herrn J. A. n d a, und solche für die Comal-Brücke an Herrn Emil Voelcker zu bezahlen.

Das nennt man Vech! Nachrichten von voriger Nummer einige Zeitungen gedruckt waren, brach ein Theil der Presse. Es dauerte 4 Tage, bis der Schaden geheilt war. Jetzt sind zwei anderer Seher als Mitteljohden zu einer 10tägigen Uebung nach Austin einberufen.

Wer eine Gallone oder Quart Whisky kaufen will, der findet die besten und preiswürdigsten Marken bei Ludwig & Schmalzote.

Capit. F. Pfeuffer an der Spitze seiner Compagnie „Comal Rifles“ rückt am Montag Morgen in Gen. Mabry's Camp bei Austin ein.

Der neue Braunfels Männergesangsverein erhielt in der Taufe den Namen: „Echo“. Die erste Uebung fand am vorigen Freitag statt und sämtliche Mitglieder waren pünktlich zur Stelle. Zusammenkunft jeden Freitag Abend.

Buch-Geschäft. Seit dem 1. Juni befindet sich das Buchgeschäft von Frau Anna Stennar in dem neuen Voelcker'schen Gebäude neben der Apotheke. Sowohl in den Schaufenstern wie in dem eleganten Lokal übertrifft die geborgene Ausstattung der modernsten Bazarartikel. Mit feinsten Geschmack verzierte Damenhüte, farbenprächtige Bänder, Federn, Uhren, Handtaschen, Kurzumalles was zur Toilette sowohl für Damen wie Kinder nöthig ist, in reichster Auswahl und zu billigen Preisen.

Thedor Eggeling hat ein neues Geschäftslokal gebaut und mit dem alten verbunden.

Der große eiserne Behälter, zum Schutz gegen Feuer und Diebe, welcher vor einigen Tagen für das neue Bankgebäude abgeladen wurde und in demselben Platz fand, wiegt 16,500.

Spring Wagen, Buggies und Karis zu den billigsten Preisen bei R. Holz & Son.

Die Abendunterhaltung zum Besten der Nothleidenden in Süd Texas ergab einen Netto-Betrag von \$94, welche nicht \$2, von einem Menschenfreund nachträglich überreicht, dem Komite überwiegen wurden.

Wer in den Sentgruben am Comal Urath oder Kehrath ablatet, sollte darauf achten, daß brennbare Stoffe wie Lumpen, Papier u. s. w. der städtischen Verordnung gemäß auch wirklich verbrannt werden. Diese Rücksicht ist man zwar allen Mitbürgern schuldig, aber noch vielmehr denjenigen, welche im Interesse der Stadt keine Einwendung machen, daß die Grube in ihrer Nachbarhaft angelegt wurde.

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung.

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER
Das verfeinste, das gemacht wird. Reines Trauben Cremor Tartar-Pulver. Frei von Ammoniak, Mann oder irgend einer anderen Veräuflichung. 40 Jahre lang das Standard.

Am Montag Morgen um 9 1/2 Uhr verschied nach 14tägigem Leiden am Nervenfieber Herr Carl Dolle zu Fort-tonn. Er war am 27ten Juni 1859 in Garmen, Amt Giffhorn, Hannover, geboren und kam als 4jähriger Knabe mit seinen Eltern nach Texas. Mit seiner ihm überlebenden Gattin Olga, geb. Eilenroth, welche ihm 7 Kinder, jetzt im Alter von 2-16 Jahren, gebar, war er seit 1876 verheiratet. Außer ihnen trauern zahlreiche Verwandte und Freunde um den so früh verschiedenem, geliebten Mann, der durch sein freimüthiges, leutseliges Wesen überall Freunde zu gewinnen verstand. Auf dem Friedhofe zu Fort-tonn, in der Nähe seiner Farm, wurde er am Dienstag Nachmittags zur ewigen Ruhe gebettet.

Die Einfahrt zu Peter Faust & Co's. Yard befindet sich jetzt auf der Seite gegenüber dem Passagier Depot.

Sonntag den 15ten Juli, Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Sängerkapelle zu Yorks Creek.—Text: Jacobus 6-8. Thema: Der Zweifel in seinem Recht und seinem Urrecht. Milder.

Der Neu Braunfels Schützenverein ist zu dem am 15ten Juli in Cutoff stattfindenden Preisschießen eingeladen.

Der beste Farm Wagen welcher gemacht wird, ist der L a n s i n g, nur zu haben bei R. Holz & Son.

Es hat uns gefreut, Herrn Max Lange, der in Balking, Rummels Co., sowohl, wie in weiteren Kreisen als ein sehr thätiger und zuverlässiger Landagent bekannt ist, auch als einen gebildeten Mann und liebenswürdigen Gesellschaftler kennen zu lernen. Seine Berichte über Bodenverhältnisse und Erntebausichten in Rummels Co., wo eine ziemliche Anzahl deutscher Farmer eine gute Heimstätte gefunden hat, lauten sehr günstig und bestätigen die uns früher zugegangenen erfreulichen Mittheilungen dortiger Ansiedler. Herr Lange wird mehrere Tage hier bleiben.

Alle Sorten Whisky per Gallone und Quart, sehr preiswürdig in Ludwig Hotel Bar bei Ludwig & Schmalzote.

In der Stadtrathssitzung am Samstag, den 7. Juli, wurde Gebr. Streuer die Erlaubniß zur Anlage einer Regelfahrbahn ertheilt. — Besuch von Wm. Seeslag, an Stelle seines jetzigen Geschäftslokales das aus Holz erbaute Haus, in welchem sich bis zur Vollendung des neuen Bankgebäudes, die Office der „First National Bank“ befindet, errichtet zu dürfen, wurde in Berücksichtigung der Feuer-Verordnung abgelehnt.

Ein second hand Spring Wagen, sowie 2 second hand Wigs, billig bei R. Holz & Son.

Ein Vergnügen und eine Kräftigung des Körpers gleichzeitig ist das Schwimmen. Deshalb wünschen wir dem thätigen Schwimmmeister Richard Werlich den besten Erfolg mit seiner Schwimmschule, welche er an einer passenden, von mächtigen Bäumen beschatteten Stelle im Comal Creek eingerichtet hat. Eine Klasse für Mädchen und eine für Knaben erhält täglich Unterricht; in ersterer sind 16, in letzterer 4 und sie freuen sich über die raschen Fortschritte, welche sie unter Werlich's Leitung machen.

Wer an schlechten Zähnen leidet, sollte sich an Dr. Combs wenden, der am 20. Juli in Voelcker's Apotheke sein und 10 Tage in der Stadt bleiben wird.

Frau Dr. Garwood, welche am Mittwoch vergangener Woche eine Erholungsreise nach Süd Dakota antrat, war gezwungen, diese in Folge des Eisenbahnstreiks in Kansas City zu unterbrechen.

Herr W. Stein von Guadalupe County, einer der Vizepräsidenten der „Comal County Fair Association“ ist seit Montag hier, um die nöthigen Arbeiten zur Verbesserung der Rennbahn zu leiten. Er hilft aber nicht allein mit seinem Rath, sondern auch in der That und es ist sehr anerkennenswerth, daß der sachverständige Mann weder Mühe noch Zeit scheut, die Bahn in vorchriftsmäßigen Zustand zu bringen.

Die beste Nähmaschine im Marke für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie 4 ff bei Geo Pfeuffer & Co.

Billige Fahrt nach San Antonio Samstag Abend, 14. Juli und Sonntag Morgen 15. Juli. Fünfundsechzig (75) Cents für die Rundfahrt. Gut für die Rückfahrt bis Donnerstag den 19. Juli 1894. R. C. Gray, Ticket-Agent.

Das rühmlichst bekannte Mc n e g e r Hotel in San Antonio, an Alamo Plaza gelegen, hat für den Sommer seine Raten auf \$2.00 pro Tag festgelegt. Das Hotel ist das besteingerichtete im Süden.

Die demokratische „Representative Convention“ des 19ten Districts, die Counties Comal, Hays, Blanco & Gillespie umfassend, fand am Samstag, den 7. Juli, im hiesigen Courthouse statt. Vorsitzender S. B. Pfeuffer eröffnete um 10 Uhr die Sitzung. Als temp. Vorsitzender wurde S. B. Pfeuffer und als temp. Schriftführer Lee J. Rountree erwählt. Die Comites für Beglaubigungen und für permanente Delegationen wurden ernannt. 1 Stunde Pause. Nach Berichterstattung der Comites die temp. Organisation als permanent angenommen. Dr. D. C. Darroch von Fredericksburg und L. B. McBride von San Marcos als Repräsentanten vorgeschlagen und beide Kandidaten einstimmig nominirt. Der Vorschlag, die Repräsentanten zu verpflichten, ihre Stimmen für John Ireland als Ver. Staaten-Senator abzugeben, nicht angenommen; keine Instruktionen ertheilt. C. P. Boon von Blanco zum Vorsitzenden des Districts für die nächsten zwei Jahren erwählt. Ein Komite, bestehend aus Jos. Faust von Comal, Lee J. Rountree von Hays, L. Koeniger von Blanco und C. H. Nimitz jr. von Gillespie, wurde gewählt, um in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden etwaige Gesetze, welche im Interesse der Partei in Zukunft nöthig sein mögen, zu berathen und zu erledigen.

Nachdem J. B. McBride der Berathung seinen Dank für die Nomination ausgesprochen und einen Bericht über seine Thätigkeit als Repräsentant in früheren Jahren erstattet hatte, schloß die Convention um 12 Uhr mittags.

Bahnarzt Dr. Combs wird am 20. Juli wieder hier eintreffen und 10 Tage bleiben. Office über Voelcker's Apotheke.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommene, das gemacht wird.

Auf Einladung des Herrn Frank S. Wag, der heute mit demselben Anstande und in derselben gewinnenden Weise die Interessen der „Lone Star“ Brauerei, wie vorher „New Orleans Zeitung“ zu vertreten weiß, besuchten wir am Freitag Morgen das Lager der Bundesstruppen in Landa's Park. Zwei Schwadronen Reiterei unter Commando des Majors Moore und eine Batterie Artillerie unter Commando des Majors Burbank, ruhten dort nach mehrwöchiger heftiger Marsch auf dem Wege von San Antonio nach Austin. Vor den Zelten der zuvorkommenden Offiziere nahmen wir unter grünem Laubdach auf den Feldstühlen Platz und „den Hahn in's Jag“ befahl Freund Wag. Fest saßen wir beim gemüthlichen Frühstücken. Am Nachmittage eine Fahrt entlang den Ufern des Comals und ein erfrischendes Bad in seinen klaren Fluthen. „Das ist ein Hochgenuß“, meinten die Herren und „die beste Medizin“ bemerkte dazu der liebenswürdige Stabsarzt B. Ross. Auch den Mannschaften behagte der Lagerplatz gar sehr und der schäumende Geyersaft nicht minder. Der „New Braunfels Erinnerung“, welchem am Abend ein Dinnerbus zur Verfügung gestellt wurde, erlöschte zur Nachtzeit im Lager und lang ein Schlummerlied. Früh Morgens jagten die Krieger weiter.

Gederpöfken und Gederlogs in allen Längen, billig bei S. D. Oruene. Thornhill.

Am Dienstag Abend haben Fräulein Tony Kennert und Herr G. Reuß, Prinzipal der hiesigen Schule, das Eheband geschlossen und darauf die Hochzeitsreise nach dem Norden angetreten. Unsere besten Glückwünsche begleiten das junge Ehepaar.

Unsere Stadtrath beschließt die Frage, wozu die im Reichthum der Stadt treppenden Thiere zu schaffen sein. Sollte sich nicht ein Landbesitzer in der Nachbarhaft der Stadt bereit erklären, einen geeigneten Platz dafür einzuräumen? Vielleicht läßt sich dabei etwas verdienen. Haut, Knochen, Hufe, Hörner u. s. w. haben doch Wert.

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

Am Dienstag Abend haben Fräulein Tony Kennert und Herr G. Reuß, Prinzipal der hiesigen Schule, das Eheband geschlossen und darauf die Hochzeitsreise nach dem Norden angetreten. Unsere besten Glückwünsche begleiten das junge Ehepaar.

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

Am Dienstag Abend haben Fräulein Tony Kennert und Herr G. Reuß, Prinzipal der hiesigen Schule, das Eheband geschlossen und darauf die Hochzeitsreise nach dem Norden angetreten. Unsere besten Glückwünsche begleiten das junge Ehepaar.

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

Am Dienstag Abend haben Fräulein Tony Kennert und Herr G. Reuß, Prinzipal der hiesigen Schule, das Eheband geschlossen und darauf die Hochzeitsreise nach dem Norden angetreten. Unsere besten Glückwünsche begleiten das junge Ehepaar.

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

Am Dienstag Abend haben Fräulein Tony Kennert und Herr G. Reuß, Prinzipal der hiesigen Schule, das Eheband geschlossen und darauf die Hochzeitsreise nach dem Norden angetreten. Unsere besten Glückwünsche begleiten das junge Ehepaar.

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

Am Dienstag Abend haben Fräulein Tony Kennert und Herr G. Reuß, Prinzipal der hiesigen Schule, das Eheband geschlossen und darauf die Hochzeitsreise nach dem Norden angetreten. Unsere besten Glückwünsche begleiten das junge Ehepaar.

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

Am Dienstag Abend haben Fräulein Tony Kennert und Herr G. Reuß, Prinzipal der hiesigen Schule, das Eheband geschlossen und darauf die Hochzeitsreise nach dem Norden angetreten. Unsere besten Glückwünsche begleiten das junge Ehepaar.

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

N. HOLZ & SON

Agenten für die berühmten

BUCKEYE MOWERS

Alle Sorten

Farm-Geräthschaften, Farm- und Springwagen, Carriages, Buggies, Phaetons, Racing Carts, Skeleton Carts und Ferguson HAMMOCK CARS.

Zu größter Auswahl und zu den niedrigsten Preisen.



Wagen! Wagen! Wagen!

Cooper, Moline u. La Belle

zum wirklichen Kostenpreis, um aufzuräumen.

Louis Henne.

Zu vermieten Malutenfilien in der Seguinstraße.

Ein zweistöckiges, steinernes Wohnhaus mit 14 Zimmern. Badeeinrichtung mit kaltem und warmem Wasser, Toilette Zimmer, Wasserleitung, elektrisches Beleuchtung, große Stallungen, Hofraum und Garten. Näheres bei Ernst Blumberg.

Notice by Publication of Final Account.

THE STATE OF TEXAS to the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: Julius Behnsch, administrator of the Estate of Gottlieb Lenz, deceased, having filed in our County Court his Final Account of the condition of the Estate of said Gottlieb Lenz, deceased, together with an application to be discharged from said Administration, you are hereby commanded, that by publication of this writ for twenty days in a newspaper regularly published in the County of Comal, you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to file their objections thereto, if any they have, on or before the August Term, 1894, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunfels on the first Monday in August, 1894, when said Account and Application will be considered by said Court.

WITNESS my hand and seal [L. S.] of office, at New Braunfels, this 5th day of July, 1894. R. BODEMANN, Clerk, County Court, Comal Co., Texas. A true Copy, I certify. JULIUS W. HALM, Sheriff, 37,4t Comal County, Texas.

Großer Ball

in LENZEN'S HALLE

Sonntag, den 15ten Juli.

gegeben von der Neu Braunfels String Band. Eintritt 50 Cts. Damen frei. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Das Comitee.

Großer Ball

in Walhalla Halle

Sonntag, den 15ten Juli.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Peter Kowotny jr.

Zu verrenten.

Eine kleine Farm mit gutem Wohnhaus 2 Meilen von der Stadt am Comal Creek. Näheres bei Joseph Willmann.

H. V. SCHUMANN,

Apotheker u. Chemiker

Neu Braunfels, Texas.

Fabrikant und Eigenthümer von folgenden Präparaten:

Schumanns unfehlbares Bandwurmmittel.

Dieses Bandwurmmittel ist eine wirksame und sichere Kur, wobei wenig Fasten und andere Unannehmlichkeiten verbunden sind. Tiefe Kur ist garantiert; ich habe schon hunderte von diesen Mitteln verkauft und sie haben noch nie fehlergeschlagen. Sollte ein fehlergeschlagen bin ich zu jeder Zeit bereit eine andere Dosis unentgeltlich zu geben, daher sind Geldverluste unmöglich. Wer mit dem Bandwurm behaftet ist, soll nur bei mir vorsprechen.

Schumanns Yucca Jelly Seife.

Dieses ist eine geleartige Seife, besser wie alle andern Toiletten-Seifen. Für Kopfwäsche ist sie unübertrefflich, ist den Haaren unschädlich und nimmt die Schuppen ab. Für Kinder zu waschen übertrifft sie alle andern Seifen. Sie heilt aufgesprungene Hände und macht sie weich und geschmeidig. Sie macht Schaum in hartem oder kaltem Wasser. Preis 25 Cents.

Schumanns Two Night Hühneraugen-Salbe.

Diese Salbe kurtirt Hühneraugen in zwei Nächten, ob sie hart oder weich sind. Preis 15 Cents.

Schumanns sichere Hühneraugen-Kur.

Dieses ist ein süßliches Hühneraugen-Mittel, welches alle Hühneraugen ohne Schmerzen kurtirt. Preis 15 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen.

Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Scroto-Worm Ointment.

Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verfücht eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-salbe.

Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Dr. Cook's Sarsaparilla.

Ein berühmtes Heilmittel für Ausschläge und alle Hautkrankheiten, wie Syphilis, Beulen, Geschwüre, Flechten, Kopfschläge und alle andern Krankheiten welche durch unreines Blut entstehen. Dieses Sarsaparilla übertrifft alle andern und alle Kräutertees zur Reinigung des Blutes. Es kurtirt das milde Gefühl. Preis \$1.00 die Flasche, 6 Flaschen für \$5.00.

Schumanns Oriental Zahnpulver.

Dieses Zahnpulver enthält Nichts, das den Zähnen schädlich ist. Bei dem Gebrauch von diesem Zahnpulver werden die Zähne nicht schlecht, es härtet das Zahnfleisch. Preis 25 Cents.

Dr. Cook's Husten-Mixture.

Ein untrügliches Mittel zur Heilung von Husten, Keuchhusten, Grippe und Heiserkeit, sowie ein augenblickliches Linderungsmittel für Asthma und Luftröhren Entzündung und alle andern Beschwerden der Lungen und Luftröhren. Preis 50 Cents.

Schumanns Haarstärkungsmittel.

Ein Haarwässer und Haarvermehrer. Dieses berühmte Haarstärkungsmittel ist garantiert, Ausfallen der Haare in 3 bis 4 Tagen zu verhindern, und den Wuchs der Haare zu befördern, wo die Wurzeln noch nicht todt sind. Dieses Mittel färbt die Haare nicht wie alle andern Mittel. Preis 75 Cents.

Schumanns Condition Powder.

Ein unübertreffliches Pulver gegen alle Krankheiten von Verdauung, Rücken, Schwinden u. s. w. Preis 25 Cent für 1 Pfund Paket.

Schumanns Hüfner Pulver.

Ein ausgezeichnetes Pulver gegen alle Krankheiten von Hüftener, Enten, Gänsen u. s. w. Preis 25 Cents für 1 Pfund Paket.

Schumanns Hoarhound, Theer und wilde Kirschgen Syrup.

Ein unfehlbares Mittel gegen Husten, Erkältungen, Bronchitis, Croup, Keuchhusten, Heiserkeit, Lungen und Brustentzündung n. s. w. Preis 25 und 50 Cents die Flasche.

Alle dieser Präparate sind von mir selbst, von den besten Droguen und reinsten Chemikalien hergestellt, und augenblicklich nur bei mir zu haben.

Ich kann meinen Kunden versichern, daß diese Präparate alle andern übertrifft, weil ich sie selbst zubereitet habe und genau weiß, was sie enthalten.

H. V. SCHUMANN.

Louis C. Schlemmer, Kyle, Texas.

Der Bärenführer.

Novelle von Eufemia von Adlersfeld-Ballegrem.

(Fortsetzung.)

„Und ich haben das nicht gewußt,“
 „Nun es von innen mit entschiedener
 Hoffnungslosigkeit, und dann hörte
 man eine rauschende Schleppe mit ganz
 unheimlicher Hast sich entfernen.“
 „Well“, sagte dann die Stimme der
 Waise in ganz bedeutender Entsehung,
 „Wer Schluß ist da. Aber ich kann
 nicht öffnen, weil ich den Eisschrank nicht
 von der Stelle bekomme.“
 „Na, wenn's weiter nichts ist,“ tröste
 sie Rätche, „Warten Sie mal ein Bißel,
 ich laufe runter in den Garten und Sie
 werfen mir den Schlüssel durch's Fenster.“
 „Und wie der verkörperte Sauwund
 über sie auf und davon und die Treppe
 hinab mit einer wahrhaft beängstigenden
 Schmelzigkeit. Der Prinz blieb in dem
 sehr spärlich erleuchteten Korridor
 stehen.
 „Das ist ja zum Begraben,“ dachte
 er. „Diese Rätche muß bei meiner fünf-
 zigen Frau Hofdame werden! Da faun
 von Langeweile bei Hofe niemals die
 Rede sein. Und sie hat so viel Humor
 — ich meine meine Braut — eine große
 Freude, als mit einem Geprüdelschiff auf
 Jahre hinaus. Doch da kommt sie
 schon wieder zurück, wie sie das so schnell
 im Wege gebracht hat? Sie wußte doch
 mein eigenes Stiefwort und ich
 stehe in Aktion. Hoffentlich habe ich
 meine kleine Freundin auch wirklich her-
 geholt.“
 „Eins — zwei drei — immer drei
 Stufen auf einmal nehmend, kam Rätche
 wieder herauf, den Schlüssel in der
 Hand.
 „Aber jetzt drücken Sie sich, Hoheit,“
 wuschelte sie zu.
 „Unbesorgt,“ tuschelte der zurück.
 „Ich komme schon noch rechtzeitig an
 meinen Posten. Ich möchte gern noch
 die Entree in des Löwen Höhle beob-
 achten, um Ihnen eventuell zu Hilfe
 kommen zu können,“ sagte der hohe Schall
 hinzu, der sich von dem Empfang Kä-
 the's durch die Waise ein Spezial-
 Gaudium ver sprach.
 „Werde mich schon allein meiner Haut
 wehren,“ flüsterte Rätche zuversichtlich,
 ohne weitläufige Anerkennung des ange-
 kunden Ritterdienstes.
 „Kneidchen, Kneidchen, der Schlüs-
 sel,“ rief Rätche an der Thür und schloß
 diese zugleich auch schon auf. Leider
 aber stand der Eisschrank mit Käthe's
 Tagesproviant so vor der nach innen
 hin offenen Thür, daß ein Dessen
 verleben vorläufig nur zu den guten
 Wünschen gehörte. Selbst der kräftigen
 Rätche gelang es nicht, das Hindernis
 mit der Thür von der Stelle zu rücken.
 „Kneidchen, Sie müssen helfen,“ rief
 sie endlich hinein.
 „Aber Waise, Sie können doch nicht ein
 Schwachmatus sein, daß Sie das dumme
 Ding nicht von der Stelle rücken
 können,“ sagte sie in ihrem Eifer hinzu.
 „Aber die Waise schreit trotz dieses Ap-
 pells an ihre Kräfte wirklich nicht im
 Stande, den Schrank zu rücken.“
 „Er stehen so fest wie angenagelt,“
 sagte sie hinter der Thür. Rätche fuhr
 sich vor Verzweiflung in die Haare, die
 sie so schon nicht mehr ganz kurzjährig
 ansahen.
 „Hoheit, helfen Sie mal ein Bißel,“
 wuschelte sie kurz entschlossen über die
 Schulter zurück. „Wenn wir den So-
 wahn rufen, wird uns am Ende die gan-
 ze Sache verborgen. Und wenn wir ih-
 rer Würde Eintrag thun, komme ich für
 nichts auf. Hoheit sind ja auch ein ganz
 kräftiger Knabe,“ sagte sie herablassend
 hinzu, „und wenn Sie sich nur recht
 kräftig dagegen stemmen, müssen wir
 das dumme Ding von einem Eisschrank
 doch von der Stelle bekommen, nicht?“
 „Lady Kate“ warum öffnen Sie
 nicht? „Hang es nicht ohne Strenge von
 Ihnen heraus.“
 „Na, denn man tau,“ meinte der
 Prinz, den die an ihn gestellten Zuma-
 hangen, schon ihrer Ungewöhnlichkeit hal-
 ber anzuckte. Wenn ihm das einer zu
 Hause zugemutet hätte! Und nun gar
 diese junge Waise, der sein hoher
 Rang und sein ganzer Ruf als fashio-
 nabelster aller Fürstentöchter zugesogen
 „Schon immer“ war, um ihre eigene Aus-
 drucksweise zu gebrauchen. Es war ein-
 fach reizend, stalt an wohlregulierten
 Schwestern an Seite dieses Wildbuchs zu
 wandeln.
 „Na, denn man tau“

„Und wenn die Thür aufplagt, dann
 reißen Sie schnell aus, hören Sie?“ er-
 wählte Rätche, glühend vor Eifer.
 „Wie Schafleder,“ versicherte er, und
 stemmte seine Schulter gegen die rebelli-
 sche Thür. „Wie hieß der Schwelger?“
 „Sagte er leiser noch hinzu. „Sentimen-
 tal thoughts of a morning soul?“
 „Aber, Hoheit, nun machen Sie aber
 keine Geschichten,“ sagte Rätche entrü-
 pelt. „Sieben mal hab' ich's Ihnen schon
 vorgefagt: „Morning thoughts of a
 sentimental soul.“ Jetzt war's zum
 letzten Mal. Und nun, — eins — zwei
 — drei.“
 „Viribus unitis,“ lachte der Prinz
 seiner Gehilfin zu, und mit einem höchst
 unharmonischen Knack slog die Thür nach
 innen auf, denn durch die Wucht des
 Anpralls, der natürlich nicht sachgemäß,
 sondern höchst dilettantenhaft ausgeführt
 wurde, ward das Hindernis, der Eis-
 schrank, nicht aus dem Wege geschoben,
 sondern slog mit seinem ganzen Inhalt,
 sowie mit allen auf ihm stehenden Dingen,
 als Porzellan, Theestoff, Bestreden
 und sonstigen Kleinigkeiten vornüber mitten
 ins Zimmer. Waise kniederboder zu einem
 sehr würdelosen Satz nach rückwärts nö-
 tigt, und den großen Haufen von Klei-
 dungsstücken, den Käthe bei ihrer Toi-
 lette vor ihrer Flucht umhergestreut,
 durch Gehirrscherben, Viskialien in ge-
 bundener und flüssiger Form, sowie hete-
 rogensten Getränke anmutig dekorierend,
 wie all jene kleinen, pitanten Dinge, als
 Kapern, Cornichons Sardellen, gebackte
 Eier, rote Rüchchen u. s. w. gar lieblich
 einen feinen Salat zu dekorieren pfle-
 gen.
 Insofern wäre ja nun alles richtig
 gewesen, da der Eisschrank eben nur
 dem Befehl der Schwere gefolgt war,
 und sein Sturz regte die sehr schredbare
 Waise auch noch lange nicht so auf, als
 die in diesem Spezialfalle der Wirkung
 folgende Ursache, nämlich Käthe, welche
 bei dem plötzlichen Erfolg der vereinten
 Kräfte die Balance verlor und mit ih-
 rem neuen weißen Kleide drückte in das
 Gefäß fiel, das zum Auffangen des
 Wassers, wie männiglich bekannt, unter
 den Eischränken seine Aufstellung hat.
 Aber es wäre unecht, zu sagen, daß
 Käthe allein den Schredensschrei aus-
 rief, denn Käthe kam nicht allein par-
 ticeps in ihr eigenes Schlaggemach zu-
 rück, sondern zugleich mit ihr erschien
 die Gestalt des Prinzen, der noch so viel
 Geistesgegenwart hatte, ein Gleichgewicht
 zu simulieren, das ihn nach einigen ver-
 geblühten Versuchen, sich seiner Beine zu
 behaupten und ein paar gewaltig langen
 Schritten zu Waise kniederboder's Füßen
 halb auf die Knie, halb auf die Hände
 brachte, wobei es sein ganz gebührendes
 Prinzenglied wollte, daß sein Piedestal
 eine Ruhestätte auf Käthe's Reitkleide
 und seine Hände in einem häuslichen
 Hummerfalsat fanden.
 Daß dieses so unerwartet vor ihr ent-
 rotte Stillleben der guten Waise zunächst
 einen lauten Schredensschrei entriß,
 dürfte demnach niemand unbillig finden.
 Dann aber wußte sie nicht, wie sie ihre
 Gefühle verteilen sollte und ob ihre
 Pflicht sie zu einem Tadel gegen ihre
 ehemalige Schülerin rief, oder ob sie
 zuerst dem fürstlichen Gast des ihrer
 Dohut anvertrauten Hauses die gebüh-
 renden Höflichkeit erweisen sollte. Und
 eben, da sie's nicht genau wußte, so ver-
 teilte sie ihre Empfindungen ganz un-
 parteiisch.
 „May it please your Highness,“
 begann sie gebührend, denn Ehre, wenn
 Ehre gebühret, „may it please your
 most gracious Highness — Lady
 Kate, Sie haben ja Ihr neues Kleid
 an! O, this terrible girl will kill
 me before my time! O, your High-
 ness, Sie müssen nicht vor mir auf den
 Knieen liegen, denn wenn ich auch eine ge-
 clewoman bin —“ Lady Kate, was
 machen Sie denn dort im Wasser? Se-
 hen Sie denn nicht, daß Ihr neues Kleid
 ganz schmutzig ist?“
 „Na, Sie haben ja gottlob auch die
 Hummermayonnaise als Devant auf
 Ihrem Sonntagnachmittagschwarzseiden-
 kleid,“ replizierte Rätche, über und über
 wie mit Blut begossen, denn daß der
 Prinz das Simmelstammesurium in ih-
 rem Zimmer sah, das war ganz gegen
 die Beabredung und gab ihr ein vages
 Gefühl, daß irgend etwas dabei unsicht-
 lich sei. „Aber Hoheit,“ fügte sie vor-
 wurfsvoll hinzu, „wollen Sie denn ewig
 hier knien und sich Ihre Hände anfe-
 hen?“
 Der Prinz verstand den zarten Wink
 und die leise Mahnung an seine Pflicht
 und an sein Verprechen.
 „Ich werde Hoheit ein basin mit
 hot water, soap und ein handker-
 chief befragen,“ sagte Waise kniederboder

würdevoll. „Besorgen, denn Lady Ka-
 the's Wohlthun ist nicht in der Verfas-
 lung, um ihn zu benutzen,“ schloß sie mit
 einem vielgeliebten Blicke nach dem besag-
 ten Möbel, das heute zur Aufnahme der he-
 terogensten Gegenstände gebietet. Ein
 zweiter, noch ausdrucksvollerer, förmlich
 niederschmetternder Blick traf die junge
 Deliquentin, u. dann wollte die Waise mit
 hochgehobenen Kleidern das Chaos der
 Thür durchschreiten. Doch schon war
 der Prinz aufgesprungen und reichte der
 Waise mit weit voneinander gespreizten
 Fingern ritterlich den Arm.
 „Kneifen Sie mich Ihnen folgen,“ sagte
 er galant, „war nicht ganz gentleman-
 like, doch mit Ihrer gültigen Hilfe bald
 wieder salonfähig.“
 Die Waise ward rot wie ein Pater,
 aber nicht vor Jörn, sondern vor Stolz
 und Genugthuung. — am Arm eines
 Prinzen zu wandeln, selbst wenn seine
 Hände voll Mayonnaise kleben, das
 war das Ziel gewesen ihres im ganzen
 beschaulichen Lebens. Und als nun das
 Paar so über die Trümmer Karthagos
 hinüberbalancierte und im Korridor ver-
 schwand, da konnte sich's Käthe auch nicht
 verhehlen, ihnen den Kopf lauchend nach-
 zusehen, alle Sprühen des Ueber-
 muts in den Augen, denn jetzt wußte sie
 ihre Sache geborgen, nun konnte Wen-
 denburg ihretwegen kommen.
 „Ein famos vernünftiger, unnetter
 Kerl,“ sollte sie dem Prinzen inwendig
 eine durchaus lokale, wenn auch unge-
 wöhnliche Huldiung. „Wenn er nur
 den Titel der dummen Schwarte nicht
 wieder vergäße.“
 Nachdem sie kaum fünf Schritte im
 Korridor gegangen waren, stand der
 Prinz still — er wußte die Thür dort
 noch offen, und wollte seiner Bundesge-
 nossin doch beweisen, daß sie ihr Ver-
 trauen keinem Unwürdigen geschenkt.
 „Proprios, meine Gnädige, hörte Kä-
 the ihn sagen, „wollen Sie mir eine kü-
 he Frage verzeihen?“
 „May it please your Highness,“
 stoterte die Waise im siebenten Himmel der
 Seeligkeit.
 „Eine ungewöhnliche Frage,“ fuhr er
 fort. „Ist Ihr Vorname vielleicht
 „Semima?“
 „O yes.“
 „O wirklich. Dann sind Sie wohl,
 — und Sie müssen es sein, —
 die Verfasserin des Buches: „Morning
 thoughts of a sentimental soul!“
 — rief der Prinz mit einem Rückblick
 nach Käthe's immer noch offener Zim-
 merthür.
 Waise kniederboder rang mit Luft.
 Ein Mensch, und noch dazu ein Prinz,
 der ihr Buch kannte — es war über-
 wältigend.
 „Well, I cannot deny it,“ gaspte
 sie endlich.
 Da sagte der Prinz, unbeschadet sei-
 ner Mayonnaise gezeigten Finger die
 Hand der Engländerin, und drückte sie
 mit Inbrannt.
 „Welches Glück, die Autorin meines
 Lieblingsbuches kennen gelernt zu ha-
 ben,“ rief er mit Empfase.
 Waise kniederboder artikulirte mehre-
 re große „O“ — die Sprache wäre
 viel zu arm gewesen für ihre Empfin-
 dungen. Endlich fand sie Worte für ih-
 re Seligkeit.
 „Well,“ sagte sie, „mein Verleger
 hat mir vor ein paar Tagen erst ge-
 schrieben, daß von meinem Buche in ei-
 nem Jahre zehn Exemplare verkauft
 worden sind. Fancy, — only ten
 copies! Und zu denken, daß eins da-
 von sich in den Händen von Eurer Ho-
 heit befindet. In the hands of roy-
 alty.“
 „Das Gute, das Erhabene und Schö-
 ne pflegt sich immer nur langsam Bahn
 zu brechen,“ tröstete der Prinz die ent-
 säuete Waise, welche nun wie er die Hände
 mit weitgespreizten Fingern weit vor
 sich hielt. Denn wirklich veruracht
 nächst flüssigem Zucker nichts an den
 Händen solch unangenehmes Gefühl, als
 eine glatte, fette Mayonnaise, die doch
 im übrigen dem Gaumen so lecker ist.
 Es kommt eben bei allem so sehr auf die
 richtige Anwendung an.
 „May it please your Highness,“
 meinte die beglückte Autorin mit einem
 Blick auf die hier weit abgestreckten Hän-
 de, „wollest nehmen Hoheit meine eigen-
 e Waischale gnädigst an für die mo-
 mentane Reinigung Ihrer Hände.
 Mein Zimmer liegt nämlich ganz zur
 Hand — hier ist die Thür.“
 Weiter wollte ja der Prinz nicht.
 Denn einmal in der Höhle der Löwin,
 wollte er dieselbe schon für sich gewin-
 nen. Käthe hinter ihrer Thür freute
 sich wie ein Schneeföckel, daß die Waise so
 schredlich präde Waise die stets von ihr
 gepredigte „propriety“ so weit ver-
 gab, daß sie einen Herrn zum Handena-
 schen an ihr eigenes jungfräuliches La-
 vor einließ — das gab ihr, d. h.
 Käthe, wieder bedeutend Oberwasser.

Im Zimmer der Waise wurden zunächst
 die Spuren des Hummerfalsats von den
 Prinzen getilgt, und dabei das besagte
 Werk besprochen, über das der Prinz ve-
 geistert urtheilte, trotzdem er es natürlich
 nicht kannte. Er machte es aber durch
 aus glaubwürdig, indem er die Seiten-
 zahlen citirte, was die gute Waise wie-
 derum dazu veranlaßte, diese Seiten
 zu revidieren, doch nachdem der Prinz
 ein halbes Duzend dieser höchst verwo-
 renen und langweiligen „Morgengeden-
 ken einer empfindsamen Seele“
 genossen hatte, fand er, daß er
 damit seiner Verbündeten Käthe Hell-
 berg genug Opfer gebracht hatte, und
 ging zur Tagesordnung über. Er ließ
 sich vorher aber noch die Photographie
 der Waise mit Unterchrift schenken, ver-
 sprach ihr seine eigene zu schicken, und
 meinte dann lächelnd, — und er wußte
 daß sein Lächeln für unüberstehtlich
 galt, — daß er eigentlich noch eine Bitte
 habe. Als ob Kniederboder überhaupt
 noch imstande gewesen wäre, ihm, dem
 herrlichsten von allen, etwas zu verlan-
 gen! Und wie reizend nett er von einem
 Scherz, einer kleinen Ueberfalschung
 sprach! Freilich, Waise Semima hatte
 streng moralische Prinzipien und abso-
 lut kein Verständnis für „feivole“ Scher-
 ze, wie sie alle Stenche nannte, die Kä-
 the je verübt — mehr noch, ihr ging
 jeglicher Sinn für Humor ab, aber wer
 kann ein Prinzigen widerstehen, wenn
 er so zu bitten versteht! Zwar hatte
 Waise Semima das vage Gefühl, als ver-
 laufe sie ihre Seele dem Satan, aber es
 hat eben ein jeder seine Schwachen Stun-
 den. Und der Prinz küßte sogar ihre
 langen, kühlen Hände — diesen Kuß
 meiner Waise,“ hatte er dazu gesagt.
 Und dann stieg die von dieser letzten
 Stunde ganz trunksene Waise in die Re-
 gionen der Küche hinab, und sprach mit
 der Kamell — ja, ja, wenn uns die
 bösen Vuben lösen —
 Der Prinz klopfte indessen oben leise
 Käthe's Thür, und als diese den Kopf
 hinausstreckte, sagte er ihr nicht ohne ei-
 nen gewissen stolzen Triumph:
 „Wir haben gegesigt, Komtesse Kä-
 the.“
 „Hurra!“ rief sie jubelnd, und legte
 dann ganz gerührt hinzu: „Aber, das ist
 aber wirklich furchtbar nett von Ihnen,
 Hoheit, das wird' ich Ihnen nie verges-
 sen, nie, auf Ehre nicht! Und wenn
 Sie mal jemand brauchen, der Sie aus
 der Tinte ziehen soll, dann sagen Sie
 mir's, ich thu's, so wahr ich Käthe Hell-
 berg heiße!“
 (Fortsetzung folgt.)

von Geizigkeit an ihm zu bemerken.
 Der Sohn begegnet dem Vater
 mit großer Ehrerbietung, die-
 ser dem Monarchen mit liebevoller Auf-
 merksamkeit. Gegen 4 Uhr oder auch
 später begiebt sich Alexander in den
 Hofgarten. Dem Ministerathe, der
 früher im Ministerium des Aeußeren
 abgehalten wurde, nunmehr aber im
 Palais selbst stattfindet, präsidirt mei-
 stens der König selbst, an den Discus-
 sionen der Minister lebhaften Antheil
 nehmend. Auch sonst ist er im regsten
 Verkehr mit seinen Ministern, die bei
 ihm stets Zutritt haben, so daß der Kö-
 nig über alle Vorgänge seines Landes
 jederzeit genauen Bescheid erhalten
 kann. Zwischen 7 und 8 Uhr wird das
 Diner eingenommen, zu welchem wie-
 der Gäste, meist aus Regierungskreisen
 geladen sind. Oft geschieht es, daß
 der junge König Abends noch das The-
 ater besucht, oder im Winter einem der
 vornehmeren Bälle anwohnt. Sehr
 spät, gewöhnlich nach 12 Uhr, sucht
 Alexander das Bett auf. Nur selten
 wird diese Einformigkeit des Tages-
 werks unterbrochen, es sei denn, daß
 feierliche Empfänge, Truppenrevuen
 oder dergleichen stattfinden.

OCHS & ASCHBACHER
 San Antonio, Texas.
 Die einzige Berliner Weisbier
 Brauerei in Texas.
 Soda-Wasser, Carajaparilla, Ginger
 Ale und Mineralwasser. 12
 Direct zu beziehen von Ochs & Asch-
 bacher, San Antonio, Tex.

ADOLPH GEUE.
 (Neben Gruene's Store.)
 Frucht- und Candy-Store.

J. T. WILLETT,
 Rechtsanwalt.
 Praktizirt in Comal und umliegenden
 Counties.

Voelcker Bros.
 Händler in
MOEBELN!
 Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von
Möbeln aller Art!
 Alle Möbeln für Küche bis zum Parlor
 sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.
 Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern aus-
 geführt.
 Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

Der Mitchell Wagen
 ist der stärkste und leichtgehendste von allen. Er wird allen andern vorgezogen
 zum Verkauf bei
H. D. GRUENE, Thorn Hill

San Antonio Brewing Ass'n.
CITY BRAUEREL
 Brauer des berühmten
PEARL Flaschen Bieres.
 Dieses Bier zeichnet sich durch seine
 Reinheit und Güte und durch seines
 Wohlgeschmack aus und übertrifft alle
 Flaschenbiere im Marke. Das Bier
 wird in der Stadt frei ins Haus abge-
 liefert. Jede Flasche garantiert.
Das Fass-Bier
 der City Brauerei erfreut sich außeror-
 dentlicher Beliebtheit und wird überall
 vorgezogen.
W. S. Dierks,
 Agent in Neu Braunfels.
 Office in Sippel's Gasfabrik.

Der Beachtung werthe Thatsachen.
 Denjenigen, welche sich für Geldanlagen interessieren, ist eine Police in
The Mutual Life Insurance Co.
 OF NEW YORK, 1000
 Richard A. McCurdy, Präsident.
 als allerbeste Anlage irgend welcher Form zu empfehlen.
Sie ist sicher!
 Die Resultate haben ergeben, daß die Dividenden die größten sind. Deshalb
 sind die Netto-Kosten der Versicherung niedriger, wie in irgend einer anderen
 Gesellschaft.
Edwin Chamberlain, General-Agent.
 Altes Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas.
 Hermann Floege und E. Gruene jr., Special-Agenten. Neu Braunfels, Texas

Vom Bananenhandel.

Die Banane, die schmackhafte Frucht, welche hierzulande fast überall als ein alltägliches Genussmittel verbreitet ist, kommt zumeist aus den Tropen von Süd- und Centralamerika, so von Santa Marta, Port Simon, Bluefields, Bocas del Toro u. s. w. Diejenige aus Port Simon wird als die beste betrachtet und erzielt die höchsten Preise. Die Früchte werden eingeheimst, so lange sie noch grün sind und sofort per Schiff nach den verschiedenen Hafenplätzen gesandt. Von dort aus werden sie wiederum so rasch als möglich in's Land verschifft, und von eigentlichen großen Stapelplätzen ist bei dieser Frucht kaum die Rede.

Instruktive in dieser Beziehung ist die ausgedehnte Kontrolle, welche von Chicago aus über den Bananen-Import ausgeübt wird. Als Maßstab dafür sei hier angeführt, daß die Illinois Central-Bahn allein vom 1. Januar dieses Jahres bis zum 25. Mai 2750 Wagenladungen transportierte, welche 1,975,000 Büschel im Werte von \$1,600,000 repräsentierten. Der Verteilungspunkt für das Chicagoer Kommissionsgeschäft ist New Orleans. Dorthin möge uns jetzt der Leser folgen.

Sobald ein Bananenschiff an der etwa 110 Meilen südlich von New Orleans gelegenen Quarantänerstation anlangt, wird es gemeldet und den Inspektoren und Eisenbahntechnikern bleiben nun etwa 12 Stunden, um alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Kommt dann der Dampfer bei dem Dock in Sicht, so wird dort an einem Mast eine bestimmte Flagge gehißt, durch welche sowohl die Handelsleute als auch die Arbeiter benachrichtigt werden. Ein Schiff trägt 25 bis 60 Wagenladungen (ca. 500 Büschel oder 250 Centner).

Die Bananenbüschel werden zu je zweien ausgeladen. Man legt sie in Stöße mit Stroh gefüllte Körbe, die unten gepolstert sind und von Trägern, meist Kaffern, auf dem Kopf nach dem Schiff gebracht werden. Bei jedem Wagen sind zwei Angestellte, welche auf den ersten Blick die Primarware von der minderwertigen unterscheiden. Ist die Waare erster Qualität, so entnehmen die Leute in den zunächst stehenden Wagen dieselben Körbe; wenn nicht, so rufen sie „Aus-schub“ und die Träger gehen zu den Wagen weiter, wo die Sorte verladen wird. Bei keinem Wagen aber werden Büschel angenommen, in denen sich bereits eine reife Frucht befindet. Diese Büschel werden nach einer Plattform getragen, dort in „Kots“ von je 35 Büscheln angehäuft und sofort an den meistbietenden Käufer veräußert. Je nach der Nachfrage variiert der Preis eines solchen Kots zwischen \$4 und \$25.

Mandmal kommen zwei oder drei Schiffe in kurzen Zwischenräumen nach einander an, und dann bedarf es einer bedeutenden Anzahl Träger. Unlängst waren an einem einzigen Tage 548 Mann beschäftigt. Diese Leute sind, wie schon erwähnt, meist Italiener und werden von besonderen Gesellschaften für 40 Cents die Stunde Tagesarbeit und 60 Cents die Stunde Nacharbeit angestellt. Die Gesellschaft dagegen erhält für jedes verladene Büschel 3 Cents. Die Arbeit ist so genau systematisiert, daß unlängst 3. B. innerhalb 18 Stunden 147 Wagen verladen werden konnten.

Während des ganzen Verladegeschäftes sind Zollhausbeamte anwesend, um etwaigen Schmuggel zu verhüten, denn Bananen selbst sind tollfrei. Sobald die Früchte in den Wagen verpackt sind, werden die Wagen zu Wagen gefordert und nordwärts geschickt. Wohin? das weiß vorläufig Niemand. Erst wenn die Ähre schon ein gutes Stück von New Orleans entfernt sind, kommen telegraphisch die genaueren Weisungen.

Sobald nämlich ein Schiff bei der Quarantänerstation gemeldet ist, telegraphiert der Importeur an seine Kunden im Land, daß er so und so viele Büschel zu dem und dem Preis habe. Die Antworten laufen in der Mehrzahl erst ein, wenn die Ähre bereits unterwegs sind. Dann erhalten die Zugführer per Draht die betreffenden Aufträge und fahren entweder nach den ihnen vorgeschriebenen Punkten ihrer Linie oder rangieren einzelne Wagen auf andere Linien aus. Bei jedem Zuge befinden sich Leute, welche auf geeignete Ventilation der Wagen zu achten haben, denn im Allgemeinen soll die Frucht bis zu ihrer Ankunft grün bleiben. Bestellt nun aber ein Kunde reife Früchte, so erhält der Begleiter des Zuges 3. B. folgendes Telegramm: „Einen Wagen für Soudbis in Chicago reif machen!“ Sofort wird dann die Ventilation abgestellt, was das Reifen der Frucht außerordentlich beschleunigt. Der durchschnittliche Werth einer Wagenladung wird auf \$600 angegeben.

Die Bananenzüge sind alle Extrazüge und haben, mit höchstens zwei Ausnahmen absolutes Vortrecht vor den anderen Zügen. Sie fahren Tag und Nacht und halten nur, um Wasser oder Kohlen einzunehmen. Ihre mittlere Geschwindigkeit ist 19 Meilen die Stunde, wobei sie den Weg von New Orleans nach Chicago in 46 Stunden zurücklegen; für einen aus 20 oder mehr Waggons zusammengesetzten Postzug gewiß eine hübsche Leistung. Unter gewissen günstigen Umständen dürfen sie sogar 35 Meilen per Stunde zurücklegen und unter gewissen anderen Umständen müssen sie auch 50 Meilen in der Stunde fahren.

Aus dem „Arizona Rider.“

Kein Ruhm. Wir sind kein Freund von Städte-Ruhm, und obwohl im Laufe der letzten zwei Jahre ein starker Druck auf den „Rider“ ausgeübt worden ist, haben wir doch auf unserer Weigerung, die Ausichten dieses Gemeinweins zum Zwecke der Landspedition vorzuziehen, als in Wirklichkeit zu malen, fest beharrt. Die Wahrheit zwingt uns zu sagen, daß die Stadt eine rechte Durchschnittsstadt ist. Wir haben ungefähr 2000 Einwohner und es ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß die Bevölkerung um ein anderes Tausend zunehmen werde. Wir haben weder Eisenbahnen, noch Colleges, noch Wasserleitung, noch Fabriken, noch Vorkommnisse, und es ist auch kein besonderer Grund vorhanden, warum solche hierher verlegt werden sollten. Eine für Ackerbau geeignete Umgebung haben wir auch nicht. Persönlich besitzen wir 42 Acker Sandboden in der Vorstadt, den wir vor drei Jahren zu \$4 den Acker gekauft haben und jetzt für \$3 verkaufen würden.

In der Stadt befinden sich zwei schöne Pökerlokale, 32 recht anständige Wirtschaften, 6 Läden, 1 Bank und 2 Restaurants. Unsere Bevölkerung besteht aus Mexikanern, Indianern, Halbblutigen und College-Graduirten aus dem Osten. Die Ausgaben für ein Begräbniß hier betragen nur \$28 und Miasmos oder Malaria kennen wir nicht. Das Vigilanzkomitee ist stets bereit, die Leute prompt und glatt aufzuknüpfen, und man kann fast zu jeder Tagesstunde geschossen werden, wenn man auf der Straße ein Kriegsgeheul anstimmt, aber sonst gibt es keinerlei Bözige, um auf Grund derselben einen Ruhm zu inaugurieren. Wir besitzen in der Stadt am meisten Grundeigentum und sind an den meisten Unternehmungen beteiligt und hängen daran mit Leib und Seele; aber wir haben Gewissen. Wenn wir daher nicht lügen, um unser eigenes Land zu verkaufen, warum sollten wir es im Interesse eines Sündbitters thun?

Ein trauriges Schauspiel. Vor etwa drei Wochen machte uns der Herausgeber und Eigentümer der „Red Bluff Gazette“ seine Aufmerksamkeit und wurde von uns selbstverständlich in folgender Weise empfangen. Während der ersten drei Stunden seines Hierseins ließ er uns auf dem Glauben, als ob er gekommen sei, sich bei uns einige journalistische Winke zu holen; als er aber schließlich wie zufällig eine Partie Poker vorschlug, da haben wir unter der Vöwenhaut das Ohr des Feils. Er, nämlich der Kollege, hatte in Red Bluff alles abgegriffen, und es verlangte ihn nun nach unserem editoriiellen Mannen. Wir hatten im Stillen gehofft, unser Freund verstände nichts vom Poker; denn der Mann hatte uns wirklich gefallen. So freilich konnten wir ihm die Partie nicht verweigern, obwohl wir fühlten, daß wir, daß er... Na, er gewann und erst unsere Debattationsuhr und eine alte Baronskappe ab; aber wie er mitten im Enthusiasmus drin war, wendeten sich die Blätter und in kürzester Zeit waren wir im Besitz seines Geldes, seines Schießens, seines Herdes, seiner Office, überhaupt seines gesamten Eigentums, mit Ausnahme seiner schließlichen Gattin und seiner zwei rothhäutigen Kinder.

In allen solchen Fällen ist es unsere Gepflogenheit, dem erkrankten Opfer seine Office zum Präsent zu machen, mit der Ermahnung, das Blatt ordentlich zu führen und künftighin die Hände von den Karten zu lassen. In diesem Fall thaten wir mehr. Wir gaben ihm sein Schießens zurück, sein Pferd, seine Office und zwei von seinen 42, um Mehl und Speck für seine Familie zu kaufen. Er vergoß heiße Thränen über unsere Großmuth, umarmte uns voll Dankbarkeit und versprach, sich zu bessern. Wir selbst fühlten uns als besserer Mensch. Wie groß war unser Erstaunen, als wir zwei Tage später von ihm ein Schreiben erhielten, in welchem er uns einen in der Bolle gefärbten Spitzhosen nannte und beifügte, wenn wir noch einen Funken von Anstandsgefühl hätten, würden wir ihn am Sonntag bei Turken Wend treffen und ihm auf zehn Schritt Satisfaktion geben.

Als wir vergangenen Sonntag aufwachten, goß es in Strömen vom Himmel. Wir verzehrten ein einfaches Frühstück, schrieben unser Testament und ritten dann die 12 Meilen nach Turken Wend hinaus. Um 10 Uhr waren wir dort. Mit aufgeregtem Schirm warteten wir unter einem Baum bis 4 Uhr Nachmittags. Da wir wußten, daß unser Kollege nur ein altes verrostetes Schießens besaß, hatten wir für ihn einen neuen schönen Revolver mitgebracht. Wir hatten sogar die Absicht, ihm lediglich ein Schläppchen abzuschneiden, statt ihn ernstlich zu verwunden. Nach 4 Uhr kam Oberst Clark von Red Bluff des Weges hergeritten und erzählte uns auf Befragen, er habe noch vor einer halben Stunde den „Gazette“ Menschen händelarmig am Fenster sitzen und in großer Gemüthsruhe seine Pfeife rauchen sehen. Das Rhinoceros dachte offenbar nicht daran, sich uns zu stellen und sechs Pferde hätten es nicht vom Platze gebracht. Obwohl wir die Sache geheim zu halten versuchten, wurde sie doch rühbar und verschiedentlich hat man uns gefragt, was wir jetzt thun werden. Nichts! Wir werden doch versuchen, den Reel einmal mit unserem „Geschäft“ in der unteren Straße zusammenzubringen. Der Circus, wenn die Welt gegenständig renommieren und sich wechselseitig über die Achsel ansehen!

Amerikanisch.

I. Mary: Also du bist wirklich verlobt, Bizzie? Wirklich? Erzähle doch, wie es kam.

Bizzie: Na, es war im Bad Smarlington. Meine Cousine Emily hatte in den Anlagen ein Lieblingsplätzchen, auf welchem sie einen jungen Mann kennen lernte, mit dem sie sich verlobte. Natürlich war dies Plätzchen auch mein Lieblingsplätzchen, nun—und ich verlobte mich auch.

Mary: Theuerste Bizzie, beschreibe mir genau die Stelle, wo man sich verlobt.

Bizzie (thut es). II. Spielt im Bad Smarlington. Miß Mary Goose sitzt täglich von 10—12 Uhr Vormittags auf dem Lieblingsplätzchen, ein roth gebundenes Buch mit Goldschnitt lesend. Ihr gegenüber sitzt Mr. Born, ein blaugebundenes Buch mit Goldschnitt lesend.

III. Miß Mary Goose: Weißt Du, was Dora Pudding behauptet, Mama, er soll nicht recht bei Verstande sein. Mrs. Goose (gelassen): Um so sicherer nimmt er Dich.

Mary: Aber er hat bisher noch nicht ein Wort mit mir gesprochen, er sitzt stets stumm mir gegenüber, sogar ohne mich anzusehen.

Mrs. Goose: Das ist allerdings befremdend.

IV. Miß Mary Goose: Mein Herr, ich bin Miß Goose—

Mr. Born: Sehr angenehm, ich heiße Born.

Miße Goose: Thank you, Wissen Sie, daß man sich an diesem Plage verlobt?

Mr. Born: Keine Ahnung, My Lady. Würde mir um so schwerer fallen, als ich verheiratet bin.

Miße Goose (entrüstet ab.) V. Advokat (vor Gericht) Meine Klientin Mrs. Goose verlangt von Mr. Born tausend Dollars Entschädigung. Dr. rch, daß Mr. Born einen Platz einnahm und behauptete, auf welchem (was durch viele Zeugen bewiesen werden konnte) gewohnheitsmäßig Verlobungen abgeschlossen wurden, hat er heirathsfähige Kandidaten abgehalten, sich auf demselben niederzulassen. Daher beantrage ich 1000 Dollars Entschädigung für die unglückliche Baderesse und die verhinderte Verlobung.

(Der Richter erkennt nach dem Antrage des Advokaten.)

* Wie's unsere Großmutter machte. Sie braute ein Tränken aus Wurzeln und Kräutern und gebrauchte es jeden Abend. Wir haben denselben Erfolg mit Bart's Thee. Kein Mittel wirkt so rasch und angenehmer. Verkauft bei A. Tolle.

Der Schwertfisch. Der Schwertfisch ist verwandt mit der Maifre, der er in der Gestalt auch ähnelt, und ist ein vortrefflicher Schwimmer. Sein sogenanntes „Schwert“ bildet eine scharfe Waffe und besteht aus einer harten, scharfzinkigen flachen Knochenmasse, die horizontal von der Nase ausgeht und als deren Verlängerung zu betrachten ist. Im Winter findet man diesen Fisch in beträchtlicher Menge an der Insel Martias Vineyard, nahe der Küste von Massachusetts. Viele Personen erklären das Fleisch des Schwertfisches für eine vortreffliche Speise, und deshalb wird dieser auch viel gefangen. Die gewöhnliche Länge des Fischkörpers beträgt 4 1/2 Meter; der ganze „Schwert“ misst also durchschnittlich etwas unter 6 Meter. Gerade im letztvergangenen Sommer zeigten sich sehr zahlreiche Schwertfische an der Küste von Massachusetts. Die Fischer erlegen dieselben mittels Harpunen, die sie vom Deck kleiner Segelfahrzeuge schleudern.

Circassierinnen, welche die Fähigkeit zu erörthen besitzen, erzielen bei ihrem Antritte für den Harem des türkischen Sultans einen höheren Preis, als ihre gleichmüthigeren Coassawestern.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Welt-Ausstellungs Medaille und Di. om.

* Die neuen Sommerhüte sind alle mit Bismar geschmückt. Die Hosen auf Faren Wangen werden erhalten, wenn ihr Bart's Thee gebrauchet. Er reinigt das Blut, befördert die Verdauung und verleiht Kraft und Gesundheit. Verkauft bei A. Tolle.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Hampe. 124

Dr. Price's Cream Baking Powder. Dr. Price's Welt-Ausstellungs Auszeichnung.

Abonnirt auf die New Braunfels Zeitung \$2.50 per Jahr

* Warum gebrauchet Ihr nicht Bart's Thee gegen Kopfschmerzen, Magenbeschwerden und Müdigkeit. Er reinigt das Blut, macht die Haut klar, wirkt auf die Leber und befördert die Verdauung. Verkauft bei A. Tolle.

I Jeden Sonntag Nachmittags gute Tanzmusik in der Germania Halle. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. P. Dierts.

* Es ist gerade so leicht, „1 Minute Cough Cure“ zu nehmen, wie irgend etwas. Nichts führt besser einen Schnupfen oder Husten. Verkauft nicht eine Flasche „one Minute Cough Cure“ zu kaufen. Je besser die Medizin je besser der Erfolg. Verkauft es. Zu verkaufen bei J. P. Schumann.

I Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton-Gins, Pressen und Elektromotoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Tips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen. 164

K L

Ist eine rothe Kuh mit geschnittenem linken Ohr gebrannt, welche sich seit 2 Monaten auf meiner Weidweide befindet und jetzt auch ein Kalb hat. Gegen Erstattung der Anzegebühren und Futterkosten kann der Eigentümer die Kuh nebst Kalb abholen. Gottf. Bupp, Schumannstraße bei New Braunfels.

Zu verpachten.

Die Farm von Carl Dolle, 2 Meilen östlich von New Braunfels. Gutes Wohnhaus mit Brunnen. Näheres bei Carl Dolle, Hortontown. 34,4

Zu verkaufen!

Eine gute Farm 2 1/2 Meilen nordwestlich von New Braunfels. Dieselbe enthält 475 Aker, wovon 300 in Pflanzung und 50 in Kultur sind. Gute Gebäude und ewiges Wasser für Haus und Pflanzung. Preis \$2000.00 unter leichtesten Bedingungen. Würde mich auch leicht zu einem Tausch für anderes Eigentum verstehen. J. P. Brenner, 31,2m Cranes Mill P. O.

Zu verkaufen.

Da ich ein Milchgeschäft zu übernehmen gedenke, so offeriere ich meinen Platz am Mum Creek (Bastrop Road) 6 Meilen von Kyle, 9 Meilen von Lockhardt zu verkaufen. Die Farm besteht aus 302 Aker des reichsten Bodens, 135 Aker in Kultur, gutes Grasland, nie ausgehendes Wasser, junger tragbarer Obstgarten, Gemüse- und Blumen-garten, Windmühle und Wasserleitung nach dem Hause, gute Gebäude und genügender Holzbestand. Konsumstige wollen sich vor dem ersten August direkt an mich wenden. J. P. Schell, 35,3 P. O. Box 48 Lockhart Tex.

Notiz.

Allen meinen Freunden und Gönnern hiermit zur Nachricht, daß ich mein neues Haus, welches nur zur Bequemlichkeit für Kranke errichtet wurde, ganz neu ausgestattet und wiederum für's allgemeine Publikum eröffnet habe. In allen Fällen, ärztlichen wie chirurgischen wird sorgfame Pflege und Aufwartung zugesichert. Kompetente Ärzte nach Wahl stehen zur Verfügung. Nähere Preise. H. Medel.

E. Schwantes

ertheilt Musikunterricht Privat - Heilanstalt. Neu Braunfels, Texas. Für Kranke jeder Art mit besonderer Rücksicht auf chirurgische u Frauenkrankheiten (Anstehende Krankheiten ausgeschlossen.) Nähere Preise. Extra Zimmer. Geprüfte Wärterinnen. Nähere Auskunft brieflich. Dr. B. E. Habra. Dr. P. Leonards.

Zu verkaufen.

Zwei Baulots auf Zahn's Addition. Auf dem Vereinsberge gegenüber Zahn's Wohnhaus. An drei Seiten von der Straße berührt. Man frage an bei R. E. Gray, im Passagier Depot.

Ludwigs Hotel.

Neben dem Courthouse. Lustige, reinliche Zimmer, vorzüglich Küche und aufmerksame Bedienung. Nähere Preise. In der

Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whiskys und Cognacs. Stets tollerfrisches Lagerbier an Zapf. 30

Zu verkaufen!

Sippels Obstfabrik ist billig zu verkaufen. 30

Keine Obstbäume und Biersträucher

von Robt. Conrads. Bestellungen nimmt Apotheker A. Tolle, Seguin Straße, Neu Braunfels, Texas. 5

Das beste, was gemacht wird. Die „DANDY“ Stahlwindmühle mit Stahlthurm und Red Jacket Pumpe!

Der Dandy Thurm ist der schwerste und stärkste, welcher gemacht wird.

Die Dandy Stahlwindmühle ist die leichteste und läuft in Graublit Lagern, welches das Schmierer der Mühle unnötig macht.

Die Red Jacket Pumpe ist die einzige, welche neu belebert werden kann, ohne daß dieselbe aus dem Brunnen genommen zu werden braucht.

Louis Henne,

— Agent. —

Louis Henne. Theo. Tolle

Henne & Tolle,

(San Antonio Str., Neu Braunfels, Texas.)

— Händler in —

Dry Goods u. Groceries,

Damen und Herren-Kleidern,

Stiefeln, Schuhen, Hüten, usw.

Niederlagen des berühmten

J. S. Cutter Whiskten

10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befinden sich jetzt in den folgenden Saloons:

Otto Heilig, Mittendorff & Sons, Lemgen's Hotel, Holzmann & Worff, J. Simon, H. D. Gruene, Thornhill.

Geo. Schneider & Co., Galveston, Agenten für den Staat.

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m

6,6m



Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.

Challenge Wind Mill & Feed Mill Co., Batavia, N.Y.